

# Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen  
Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

8. Jahrgang

Dresden, Donnerstag den 17. März 1932

Nummer 65

## Das Programm der sächsischen Scharfmacher

Tagung des Industriellen-Verbandes . Gndikus Wittke fordert Lohnabbau, Beseitigung des Tarifrechts und Abbau der Erwerbslosenunterstützung, sowie Steuererlaß für Unternehmer . Neue Notverordnungen sollen das Raubprogramm der Industriellen verwirklichen . Kämpft in roter Einheitsfront für die Arbeitsbeschaffungsforderungen der KPD und KGD!

Am Dienstag fand in Dresden die Erinnerungsfeier des Sächsischen Industriellen-Verbandes statt. Im Mittelpunkt derselben stand eine Rede des ehemaligen Sachverständigen-Direktors und Oberstaatsanwalts, Gndikus Wittke, die — wie der Dresdner Anzeiger berichtet — oft von Seiten der Industriellen begrüßt wurde. Unter der Forderung: „Treu und Glauben“ zeigte Wittke dann das wahre Gesicht des Verbandes Sächsischer Industrieller auf, indem er erklärte:

„Die in unheimlicher Weise gebundenen Arbeitslöhne könnten nur dadurch gehalten werden, daß eine ständig wachsende Anzahl von Arbeitnehmern aus dem Produktionsprozeß herausgerissen wird. Alle Bindungen öffentlicher und privater Art sind zurecht zu machen, um die Produktion zu erhalten. Gleichgültig ist der befristete Abbau der Arbeitslosenunterstützung, die unter Umständen vorübergehender allgemeiner Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, einzuführen.“

Im Schluß seiner Ausführungen stellte Wittke die Frage, ob nicht bei einem unmoralischen Steuerrecht der Rechtsbrecher mo-

ralischer handelt, wenn er Steuern zur Erhaltung der Arbeitsplätze hinterzieht, als der Steuerflüchtling, der ihn plündert und bestiehlt.

Der Staatsparteiiker Prof. Kasperer schloß sich als Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der sächsischen Wirtschaft diesen Forderungen an und behauptete diese auf die gesamte sächsische Wirtschaft aus. Nach dem Reichswirtschaftsminister Dr. Brüning, stimmte auch der sächsische Finanz- und Wirtschaftsminister Hedrich im Auftrage der Sachverständigenkommission sächsisch den Forderungen der Industriellen zu.

Auf dieser Tagung haben die Industriellen offen das ausgesprochen, was sie seit Jahren bereits durchführen. Gerade die Rede Wittkes muß die gesamte Arbeiterschaft aufstacheln und ihr den grenzenlosen Verrat der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie vor Augen führen. Wittke verlangte nicht mehr und nicht weniger als den sofortigen vollständigen Abbau des Tarifrechts und kündigte einen weiteren ungeheuren Lohnraub an, der zu einer noch größeren Vereinstellung dreier Arbeitermassen

führen muß. Offen forderte er Abbau der Arbeitslosenunterstützung, weitere Kürzung der völlig unzureichenden Unterstützungen und Verkürzung der Arbeitszeit auf Kosten der Arbeiterschaft.

Zum Schluß verlangte Wittke einen Freibrief für die Industriellen zur Steuerhinterziehung, Unentgeltlichkeit und Brutalität ist die sächsische Bourgeoisie noch nicht aufgetreten als auf dieser Tagung. Sie kann sich derartige Frechheiten und Raubpläne auf die Taschen der Verdienten nur erlauben, weil die sozialfaschistischen Gewerkschaftsböden im Interesse des verfaulenden Kapitalismus alle Kampfmaßnahmen und Forderungen der Arbeiterschaft mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln, angefangen von privaten Vereinbarungen bis zum offenen Streikbruch, unterdrücken.

Diese Forderungen der sächsischen Industriellen sind die Forderungen der gesamten deutschen Kapitalistenklasse. Das geht aus aus folgender Rede, die unter Bräutigam in Gießen, das „Raubrecht“ veröffentlicht, hervor. Am Sonnabend fand in Gießen die Hauptversammlung des Vereines für bergbaurliche Interessen und des Jochenverbandes der Ruhrkohlenbesitzer statt. Dr. von Löwenstein führte aus, daß „ungeachtet der politischen Konstellation eine gesicherte entscheidende Tat auf dem Gebiete der Lohnpolitik“, d. h. eine umfassende Lohnsenkung durchgeführt werden müsse. Er bezog sich dabei auf den Reichsarbeitsminister Brüning, der betont habe, daß man aus dem „Zirgärten“ herauskommen müsse. Bergarbeiter von Löwenstein rechnete dann aus, daß die Ruhrkämpfer heute gegenüber 1929 eine Lohnsenkung von drei Prozent zu verzeichnen hätten! Ueber die Notverordnung vom 8. Dezember hinaus gelte es, die Warnungen und Forderungen der Industrie zu berücksichtigen und neue Lohnkürzungen zu bewilligen.

Wie wir gestern bereits meldeten, sollen diese Forderungen des Unternehmertums in Herzogter Fritsch durch neue Notverordnungen realisiert werden. Ein neuer allgemeiner Lohnabbau und damit in Verbindung ein rigoroser Abbau der gesamten Erwerbslosenunterstützung droht damit der Betriebsarbeiterschaft und den Erwerbslosen.

Die gewaltige Steigerung der Ausbeutung, des Hungers und der Not, die nach den Plänen der Bourgeoisie und der Brüning-Regierung mit Unterstützung der SPD zur Durchführung kommen soll, kann nur durch den einheitlichen und geschlossenen Kampf der Arbeiter abgewendet werden. Wenn der ADGB gerade jetzt zu dem sogenannten „Arbeitskampf“ aufruft, dann soll damit

## Wahlrechtsraub an den Jungwählern!

Wahlalter soll auf 25 Jahre heraufgesetzt werden . Preussische SPD-Führer offen für Entrechtung der Arbeiterjugend . Furcht vor dem kommunistischen Jungproletariat . Der 7. Reichsjugendtag im Kampf gegen die Wahlrechtsräuber

Ein toller reaktionärer Anschlag gegen die Arbeiterjugend Preussens ist geplant. Der Reichstern des Preussischen Landtages hat gestern mittig beschlossen, den Antrag der Wirtschaftspartei für Heraufsetzung des Wahlalters auf das 25. Lebensjahr auf die Tagesordnung der morgigen Landtagssitzung zu setzen. 4,3 Millionen Jungwähler würden bei Annahme dieses Antrages ihres Wahlrechtes verlustig gehen. Die kommunistischen Vertreter waren die einzigen, die Einspruch erhoben, während die Sozialdemokraten stillschweigend der Behandlung des Antrages zustimmten.

Die kommunistische Landtagsfraktion hat beschlossen, diesem Antrag auf die Rechte der arbeitenden Jugend den schärfsten Widerstand entgegenzusetzen. Da am morgigen Freitag die zweite Sitzung des wirtschaftsparteilichen Gesandtenrates stattfindet — die erste war vor etwa Jahresfrist —, wollen die reaktionären Parteien im Anschluß gleich die dritte und endgültige Sitzung vornehmen. Seitens der kommunistischen Fraktion wird nicht nur einstimmige Abstimmung beantragt, sondern auch Einspruch gegen die sofortige Vornahme der dritten Sitzung erhoben werden, die dadurch in dieser Woche unmöglich wird.

Geradezu schamlos ist die Haltung der Sozialdemokratie, die gegen die Beratung des wirtschaftsparteilichen Antrages keinen Einspruch erhob. Während alle anderen Berliner Zeitungen gestern abend bereits ausführlich zu der Frage Stellung nahmen, schweigt sich der Vorwärts vielsagend aus. Inzwischen wird bekannt, daß die Sozialdemokratie durch einen Kompromißantrag das Wahlrecht bis auf 24 Jahre heraufsetzen will.

Einmalig war das Wahlrecht für die Jugend eine Hauptforderung der Sozialdemokratie; das war auch noch unter den Hohenzollern. Heute hat sich die Sozialdemokratie an die Spitze des Raubes erhoben, der den Jungarbeitern und Jungarbeiterinnen das Wahlrecht rauben will. Denn die Sozialdemokratie ist zur Hauptstütze des kapitalistischen Systems geworden, und eben dieses System will die Arbeiterjugend nicht mehr. Darum strömt sie in Massen fort von der Sozialdemokratie, zum Kommunismus hin. Und auch die letzten Mitglieder der Sozialistischen Arbeiterjugend werden jetzt den reaktionären Charakter der SPD durchschauen, die das Jungproletariat nicht nur der kapitalistischen Mülltür ausliefert, sondern ihm auch noch die letzten Reste rauben will.

Parteien ohne Jugend sind Parteien ohne Zukunft. Ihr wollt die Stimme der Jugend unterdrücken? Die wertvolle Jugend Deutschlands, die noch immer mit an vorderster Stelle stand, um den Sieg des arbeitenden Volkes gekämpft zu haben, läßt sich nicht unterdrücken, läßt sich vom wirtschaftlichen und politischen Kampf nicht ausschließen.

Die Antwort auf den Verrat an ihren Rechten werdet ihr zu haben bekommen! Die Arbeiterjugend wird sich gegen alle erheben, die sie knebeln wollen.

Kan erst recht wird die kommunistische Partei ihre Bestrebungen, in allen Betrieben, in denen Jungarbeiter angestellt werden, eine Zelle des kommunistischen Jugendverbandes neben die der Partei und die KGD-Jugendgruppe neben die KGD-Betriebsgruppe zu stellen, in jedem Orte, in dem eine Parteigruppe besteht, muß auch eine Ortsgruppe der Jugend geschaffen werden!

Ob mit oder ohne Stimmzettel — die Kraft der Arbeiter-

jugend im Klassenkampf wird der Partei gehören, die um die Erringung eines sozialistischen Arbeiterdeutschlands kämpft, in dem die wertvolle Jugend einem solchen Kollaps entgehen wird, wie heute schon die Jugend in der Sowjetunion. Der 7. Reichsjugendtag wird im Zeichen des Kampfes der Arbeiterjugend gegen die Wahlrechtsräuber stehen.

## Gelbstmordversuch im Arbeitsamt!

Ein Erwerbsloser schießt seine Freundin und sich nieder . Selbstmord ist kein Ausweg . Kampf gegen mörderische Gesellschaftsordnung — für ein sozialistisches Deutschland!

Heute früh 8.20 Uhr schoß im Gebäude des Arbeitsamtes Dresden auf der Haupttreppe zum 1. Stock der erwerbslose Arbeiter Georg Kott, wohnhaft Sozialstraße, auf das gleichfalls erwerbslose Küchenmädchen Rentwig, wohnhaft Blösemeyer Str. 40. Kott gab drei Schüsse ab. Zwei auf die Rentwig, die in die Herzgegend trafen und sie schwer verletzten. Dann gab er einen Schuß auf sich selbst ab. Kott brach sofort schwer verletzt zusammen. Die Notkommission traf kurz vor 9 Uhr ein. Inzwischen hatte man die Rentwig — die noch vollkommen bei Bewußtsein war — zum Verbandoraum geschafft. Auf dem Treppenaufgang lag ein kleiner Trommelrevolver. Die Rentwig ist bereits seit zwei Jahren arbeitslos.

Schüsse knallen im Arbeitsamt. Verzweiflung drückt einem Arbeitslosen den Revolver in die Hand, zwei Menschen, Opfer einer brutalen Gesellschaftsordnung, liegen auf den Stufen des Gebäudes, das zum Inbegriff des Elends und der Verzweiflung geworden ist. Stempelamt. Noch sind die Notlose nicht „gelöst“, d. h., die unmittelbaren Beweggründe hat man noch nicht aus dem Lebensmühen herausfragen können, aber der ganze Vorgang trägt den Stempel, der 6 Millionen Menschen im kapitalistischen Deutschland zum Verhängen verurteilt.

6 Millionen stehen außerhalb des Produktionsprozesses, 12 Millionen schaffensbereite Hände sind draußgelegt, während die anderen für Hungerlöhne ausgebeutet werden. 6 Millionen stehen am Rande des großen Massenrabes, das die herrschende kapitalistische Gesellschaft für sie bereitet hat. Diesen 6 Millionen werden die ähnlichen erbärmlichen Unterstützungen geführt, diese 6 Millionen sind Tausende von Schilfen unterworfen, sind als Parasiten der „Gesellschaft“, als Ausgestoßene geschimpft: Arbeitslose.

Dah in ihnen Verzweiflung und Lebensmüdigkeit toben, daß täglich irgendwas und irgendwie einer von ihnen seinem Leben ein Ende bereitet — was löst das eine Gesellschaftsordnung, die für Vollgehende den fünffachen Betrag auswirft als für einen Menschen, den sie selbst um Arbeit und Brot gebracht hat.

Für die herrschende Klasse sind diese Selbstmorde Erwerbs-

loser eine Notiz für die Presse, ein Akt für das Polizeiprotokoll und — ein Arbeitsloser weniger, man spart an ihm die Papiertücher, die ihm bis jetzt hingeworfen wurden.

Aber gerade das ist ein Flammenzeichen, daß nur einzelne der „industriellen Klerikale“ kampfmüde werden. Die 6 Millionen dürfen und werden nicht kapitulieren vor dem Hunger, freiwillig auf den Friedhof zu wandern! Selbstmord ist kein Ausweg — das wissen die Arbeitslosen, die erkannt haben, daß nicht sie die Schuld tragen an den sie ermordenden Verhältnissen, sondern, daß die wahnwitzige Gesellschaftsordnung der Kapitalisten es ist, die sie dem Hunger, dem Elend und der Verzweiflung ausliefert.

Die Millionenarmee der Erwerbslosen, die erneut von einem Raub an ihren Unterstützungspfennigen bedroht ist, steht deshalb mit den Massen der Betriebsarbeiter Schulter an Schulter um die Beseitigung dieser verurteilten Gesellschaftsordnung. Sie sieht den Aufbau des Sozialismus im ersten Arbeitertat, nicht, wie dort Planwirtschaft jede Arbeitslosigkeit beseitigt und weiß, daß es auch für sie nur einen wirklichen Ausweg gibt — den Kampf, und nichts als den Kampf, um Arbeit, Brot und Freiheit, durch die Errichtung eines freien sozialistischen Deutschlands.



Die Arbeiterschaft von der Kampfzucht gegen die drohenden  
Kampfpunkte des Unternehmers abgelenkt und davon abgehalten  
werden, konkrete Kampfmaßnahmen zu ergreifen. Das gilt es  
zu erkennen und danach zu handeln. Die NSDAP-Bürokratie will  
diesem Kontrast hinter verschlossenen Türen unter Ausschaltung  
wirklicher Vertreter der Betriebsarbeiter und Erwerbslosen  
durchführen, damit der neue Betrug, der hier am Proletariat neu  
verfügt werden soll, um so leichter gelingt.

Dieses verwerfliche Betrugsmanöver können die Arbeiter  
nur durchkreuzen, indem sie in ihren Betrieben und an den Stemp-  
feststellen sofort mit der Vorbereitung des Kampfes zur Verbesse-  
rung ihrer Lebensbedingungen und der Abwehr aller Unterneh-  
merangriffe beginnen. Die KPD und die NSDAP haben in ihren  
Arbeitsbeschaffungsorderungen eine Reihe von Maßnahmen zur  
sofortigen Verbesserung der Lebenslage der Arbeiterschaft vorge-  
schlagen. Darunter befinden sich die Forderungen auf:

Einführung des Stufenlohnens mit Lohnausgleich,  
Wiederherstellung des früheren Standes der durch die Ab-  
baumassnahmen der Unternehmer und durch Notverordnungen in  
den letzten zwei Jahren gekürzten Löhne, Verkürzung der Sozial-  
versicherung und der Arbeitslosenunterstützung.

Durchführung eines Wohnungsbauprogramms von notwän-  
dig 375 000 Wohnungen jährlich, durch das circa 300 000 Bauar-  
beiter Beschäftigung erhalten können.

Für die Finanzierung der Arbeitsbeschaffungsorderungen  
schlägt die KPD und die NSDAP vor allem vor: Streichung aller  
Ausgaben für Militär und Polizei, Streichung aller Millionen-  
entschädigungen an die ehemaligen Kistenhändler, Einstellung  
aller Tributzahlungen und Annullierung aller ausländischen  
privaten Schuldverpflichtungen, Kürzung der Gehälter und Pen-  
sionen aller oberen Beamten und Angestellten, Streichung aller  
Beihilfen des Reichs, der Länder und der Kommunen an die Kir-  
chen und kirchliche Unternehmungen und Verbände.

Die KPD und die NSDAP erklären offen und eindeutig, daß  
Arbeit und Brot für alle Proletariat und alle Werktätigen  
es nur in einem freien sozialistischen Deutschland geben kann.  
Das hat das Beispiel der Sowjetunion mit aller Klarheit ge-  
zeigt. Aber die Verwirklichung der Arbeitsbeschaffungsforde-  
rungen kann Hunderttausenden von Erwerbslosen sofort Arbeit  
geben. Das wird aber nur durch den Kampf der Betriebsarbeiter  
und der Erwerbslosen erreicht. Deshalb heißt es am Schluß  
der Arbeitsbeschaffungsorderungen der KPD und der NSDAP:

„Den Reichen muß ein Teilchen“ ihrer Bezüge genommen  
werden, damit die Armen ein übriges Stück Brot bekommen. Die  
Reichen werden aber niemals aus gutem Willen auf dieses „Teil-  
chen“ verzichten. Im Gegenteil, die Reichen und Satten bieten  
alles auf, sie mobilisieren alle ihre Machtmittel, um den Hun-  
tern der hungernden Erwerbslosen zurückzuschlagen. Die sozial-  
istische Gewerkschaftsbürokratie leitet der herrschenden Klasse  
dabei aktive Unterstützung. Die Kommunistische Partei und die  
Revolutionäre Gewerkschaftsopposition gegen auch deutschen Ar-  
beitern: Nur durch Kampf unter revolutionärer Führung, nur  
durch den gemeinsamen Kampf der Betriebsarbeiter und Er-  
werbslosen kann man die ungeheure Not, das Elend, den  
Hunger lindern!

Arbeiter in den Betrieben, an den Stempelfeststellen und in den  
Gewerkschaften! Keine Partei- und Gewerkschaftschränke darf  
auch in diesem Kampfe um Brot und Arbeit trennen. Ist alle  
leid vom Kapital ausgeraubt und angeklagt. Nur euer gemein-  
samer Kampf gegen die Bourgeoisie, gegen den Kapitalismus, ge-  
gen die sozialfaschistischen Vorkämpfer führt zum Erfolg!

Diesem Kampfe der KPD und der NSDAP folgend, müssen  
die hunderttausenden Arbeiter in den Betrieben und an den Stemp-  
feststellen die rote Einheitsfront tagtäglich verteidigen und verwei-  
tern. In alle Arbeiter — ganz gleich, welcher politischen und  
gewerkschaftlichen Richtung — ergeht unser Appell:

**Reißt euch ein in die rote Einheitsfront!**

Steht zu dem 3-Millionen-Herz, das am 13. März mit ihrer  
Abstimmung für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann  
ein letztes Referendum für den proletarischen Klassenkampf ablegte,  
Behandelt in jedem Betrieb, an jeder Stempelfeststelle und in jeder  
Gewerkschaftsversammlung die Arbeitsbeschaffungsorderungen  
der KPD und der NSDAP!

Verbindet die Arbeitsbeschaffungsorderungen mit euren be-  
trieblichen und örtlichen Forderungen, legt Kampfmaßnahmen  
fest und bildet vorbereitende Kampfkomitees!

Entscheidet Delegierte zum Arbeiterkongress der NSDAP und  
durchkreuzt das verwerfliche Betrugsmanöver der Gewer-  
kschaftsbürokratie!

Wählt in allen Betrieben und in allen Verbänden sozial-  
demokratische und parteilose Gewerkschaftsmitglieder als Dele-  
gierte zu dem jährlichen Landeskongress der Gewerkschaftsoppo-  
sition, der am 25. März in Chemnitz stattfindet!

Kampf unter Führung der KPD und der NSDAP gegen Hun-  
ger, Not und Elend — für Arbeit, Brot und Freiheit!

## Krach in der Landwirtschaftskammer

### Der Präsident und der Nazi-Vizepräsident zurückgetreten

Beim vorgelagerten Zusammentritt der schh. Landwirtschafts-  
kammer kam es zu Beginn zu einem offenen Skandal, der aller-  
dings nur die Fortleitung der „Tätigkeit“ dieses nationalsozia-  
listisch-großagrarisches Instituts darstellt. Der bisherige Prä-  
sident Vogelhaus erklärte seinen Austritt, weil er sich durch  
ein nationalsozialistisches Jungblatt beleidigt fühlte. Nach heftigen  
persönlichen Auseinandersetzungen unter den beiden die  
Kammer beherrschenden Gruppen trat auch der nationalsozia-  
listische Vizepräsident Kruer zurück. Damit war dann die fol-  
gende Tagung, deren Kosten ja unmittelbar auch von den An-  
bauern ausgebracht werden müssen, beendet.

Die frauenfeindliche Praxis der Großagrarien und der Na-  
tionalsozialisten, die die Mehrheit der Landwirtschaftskammer  
darstellen, öffnet den wertvollen Bauern die Augen über  
den schamlosen Betrug und die Verlogenheit der Versprechungen  
der Nazis, mit denen diese die Bauern zur Stimmenabgabe für  
ihre eigenen Feinde veranlaßt haben. Der Bund schaffender Land-  
wirte wird seine bereits erfolgreiche Tätigkeit der Mobilisierung  
der Arbeitbauern zum Kampf gegen die Vorkämpfer, Ausbeuter  
und Betrüger und für die Herstellung eines freien Bündnisses  
mit der schh. Arbeiterschaft und dem Bündlichen Proletariat  
verstärken. Ueberall müssen und werden die Komitees mark-  
tlicher Bauern geschaffen werden als Kampforgane gegen die na-  
tionalsozialistisch-großagrarisches Landwirtschaftskammer und ihre  
Praxis, die die Interessen der schaffenden Landwirte mit Füßen  
tritt.

## Millionen Staatsgelder an die Kirche

Dem Staatsgerichtshof ist die Frage der schh. Landes-  
kirche gestellt worden, ob die Kirche an die Zahlung von Marx-  
schuldensumsen vorgelegt worden. Der Staatsgerichtshof hat

## Brodwiker Streiffront unerschütterter

### Trotz verheerenden Kuhhandels der Reformisten. KPD und NSDAP organisieren die proletarische Solidarität. Betrieblicher Kampfausschuß wird gebildet!

Die Streiffront in der Brodwiker Glasfabrik steht un-  
erschütterter. Kein einziger Arbeiter ist in den Betrieb zurückgekehrt.  
Die Reformisten verzagen sich auf Verhandeln mit der Direk-  
tion und einer Bank, um Gelder für die Lohnauszahlungen  
gegen Zinsen beschaffen zu können. Als die Glasarbeiter am  
Montag in einer Belegschaftsversammlung Stellung zum Kampf  
nahmen, erklärte der reformistische Betriebsratsvorsitzende  
im Beisein eines Gewerkschaftsangehörigen: „Es gibt ja  
nichts Neues, geht ruhig nach Hause!“ Die arbeitsfähigen Ar-  
beiter versuchten im Gemeindefaule vorzeitig zu werden wegen Un-  
terstützung für die Streikenden. Unterwegs erklärte der Be-  
triebsratsvorsitzende Dierker: „Es hat ja keinen Zweck,  
der Bürgermeister ist sowieso nicht zu Hause“. Auf diese feige Art versuchten die Reformisten den Kampfwillen  
der Arbeiter abzubringen. Die KPD hat sofort Verbindung mit  
der kämpfenden Belegschaft aufgenommen und die kommunisti-  
sche Gemeindefrauentruppe zur Unterstützung der völlig  
mittellos dastehenden Arbeiter mobilisiert. Heute wird ein  
betrieblicher Kampfausschuß gewählt werden, der  
über weitere Kampfmaßnahmen der Belegschaft beschließen soll.  
Die Streikenden haben sich zwecks Einrichtung einer Küche mit  
der Internationalen Arbeiterhilfe in Verbindung gesetzt. Die  
Gewerkschaftsbürokratie erklärte, daß sie nicht daran dachte,  
die Lohnrückstände auch für die Unorganisierten einzufordern.  
Alle bisherigen Maßnahmen der Reformisten wiesen darauf hin,  
daß dieser Kampf der Brodwiker Arbeiter verheerend sein  
wird, wenn der reformistischen Bürokratie abgemerkt werden  
soll. In „Ruhe und Ordnung“ sollen die ohne jede Unterstützung  
dastehenden Brodwiker Glasarbeiter hungern und abwarten  
bis es den Herren Verbandsangehörigen paßt, gemeinsam mit  
der Direktion auf dem Verhandlungswege „etwas zu erzielen“.  
Die KPD ruft den Streikenden zu: Es gibt kein Verhandeln.  
Wenn eure Forderungen nicht zeitlos bewilligt werden,

geht der Kampf weiter, aber dieser Kampf wird und kann nur  
erfolgreich durchgeführt werden unter Führung der proletari-  
schen Gewerkschaftsopposition und des betrieblichen Kampfaus-  
schusses der Belegschaft!

## Gäure als Kriegsmaterial für Japan!

### Arbeiter durch Kriegsproduktion verunglückt

Berlin, 17. März (Eig. Ber.)

Am 10. März verunglückte in dem chemischen Werke  
Schering u. Kahlbaum, Adlershof, drei Arbeiter beim Heben  
Helfen von einer giftigen Säure. Die Verunglückten wun-  
den mit schweren Augenverletzungen ins Krankenhaus ge-  
bracht. Unter der Belegschaft herrscht der Eindruck, daß die  
Säure (Ethyl), bei einer anderen Firma noch als Rohmaterial  
verarbeitet und als Kriegsmaterial verwendet wird. Arbeiter-  
korrespondenten haben ermittelt, daß bereits am 28. De-  
zember von Schering u. Kahlbaum, Adlershof, 15 Liter in  
2 Quadratmeter Größe, die größte Flüssigkeit in sich fan-  
gen, per Luftauto nach dem Westhafen (Ausgangsbau für  
Hamburg) transportiert wurden. Aus dem Material war  
erschaffen, daß der Bestimmungsort Kabi in Japan ist. Die  
Mitteilung bestätigt die Vermutungen, daß die Firma  
Schering u. Kahlbaum, Adlershof, Kriegsmaterial des ja-  
panischen Imperiums liefert.

Arbeiter! Gebt eure Arbeitskraft nicht dazu her, das  
Kapital an Kriegen zu bereichern! Die Waffen  
des Kapitalismus sind Waffen der Feinde im eigenen Land.  
alle Waffen gegen euch selbst!

## Vorbildliche Werbearbeit

## Oberseifersdorf meldet:

### Organisierte Massengewinnung während der Wahlkampagne

„11 Volksschüler, seit Januar 45 neu geworben. 3 Arbeiterstimmenleser neu geworben. 6 Parteimitglieder  
darunter zwei Frauen, seit Januar 11 geworben. 14 neue Rote-Hilfe-Mitglieder. Literaturumsatz: 50 Wahlzettel  
gen. 60 Broschüren, zwei Bücher „Die Sowjetunion“. Wahlpulver gesammelt: 52,35 Mark. Ja eine Sportler-  
Rote-Hilfe, Kampfbund, Erwerbslosen- und öffentliche Einwohnerversammlung zur Wahl des Reichspräsidenten durch-  
führt. Sonntag, den 13. 3. eine Demonstration durchgeführt. Genosse Thälmann erhielt 342 Stimmen, das ist reich-  
lich ein Drittel aller abgegebenen Stimmen. Werbung für Partei und Presse geht unermüdet weiter! — Ad na  
Kampf für ein freies sozialistisches Deutschland — für Arbeit, Brot und Freiheit!“

Der Bericht unserer Oberseifersdorfer Genossen zeigt mit aller Deutlichkeit, welche Erfolge für die Partei und Volk in  
systematischer und zielbewusster Arbeit erreicht werden können.

Alle Parteigruppen und -zellen sind durch die kleine Oberseifersdorfer Ortsgruppe bedient worden. Parteigruppen,  
Wahlgruppen, Arbeitergruppen, rote Helfer, Sportler, Arbeiter, Antifaschisten und KPD-Kollegen: Heraus zum Wettbewerb! Die ge-  
wunden Resultate von Oberseifersdorf dürfen keine Ausnahme bilden! Nicht euer rühen und raffen, bis das geliebte Volk zu Ge-  
winnung von Leitern der kommunistischen Partei und Mitgliedern der kommunistischen Partei und der revolutionären Partei-  
organisationen erreicht ist!

## Nazi-Waffentransport aufgedeckt

### Bürgerkriegsrüstungen im Reich. Roter Masseneinsatz ist das Gebot der Stunde

Hannover, 16. März (Eig. Berichtsber.)

Aus Hannover wird amtlich mitgeteilt, daß im Reichs Ein-  
bed am Tage vor der Wahl ein nationalsozialistischer Waffent-  
transport polizeilich beschlagnahmt wurde. Der Transport ent-  
hielt unter anderem fünf moderne Gewehre, 18 Stahlhelme, 18  
neue Tornister mit Lebensmitteln für zwei Tage, 208 Infanterie-  
patronen, 1000 Audifunkentaster Sprengstoffmunition.  
Der Transport war auf dem Wege zu dem nationalsozialistischen  
Ortsgruppenleiter Tzundee. Weitere Nachforschungen förderten  
bei Eindecker Nazis gegen 1000 Schuß Infanteriemunition  
zu Tage. Die Eindecker SA-Zelle hatten von ihrer Führung An-

weisung erhalten, sich am Sonntag nach der Befestigung an der  
Präsidentenwahl außerhalb Einbeds zu sammeln. Sie haben  
vor der Polizei an, daß sie „im Falle von Unruhen“ einzufügen  
werden sollten. Eine ähnliche Nachricht kommt aus Bonn.  
In Kölnheim beschlagnahmte die Polizei im Hause eines lang-  
jährigen der NSDAP ein leichtes Maschinengewehr, drei Gewehre,  
Leuchtpistolen und zahlreiche Munition.

Der Dresdner Anzeiger vom Montag meldet, daß bei der  
Arbeitskräfte der NSDAP in Salzwedel ein Waffentransport mit  
15 000 Schuß Munition beschlagnahmt wurde.

Wie den Geldern heußer und ausländischer Finanzmagi-  
listen, die der Hitlerpartei zugesandt werden, ist die gesamte SS  
und SA vollkommen militärisch ausgestattet. Wir erinnern uns  
diesem Zusammenhang an die Verhaftung des Berliner Schöp-  
fermanns Ronge, der bei Berliner Gasseitung der KPD die  
Munitionslager der Schupo in die Hand spielte. Der vor der  
Polizei beschlagnahmten Waffen sind angeht die reichliche An-  
fänge der Nazis von ernsthafter Bedeutung.

Die sozialdemokratischen Arbeiter werden jetzt die volle Be-  
deutung der Zustimmung der SPD-Führer zum Gewerkschafts-  
Reichswahlrecht erkennen.

Gedietrich steht die Notwendigkeit vor der gesamten Kampf-  
gewillten Arbeiterschaft, sich in roter Einheitsfront zusammen-  
zufinden und in Betrieben, Stempelfeststellen und in den Schu-  
blöcken unter revolutionärer Führung, die allein den Erfolg ver-  
bürgt, den proletarischen Massenwettbewerb gegen die soziale Vor-  
zugruppe der deutschen Kapitalabflaut zu organisieren!

## Freibruch im Naziladen-Projekt

### Zusammenbruch der Vernunft des Staatsanwalts

Gestern laud gegen die Angeklagten Schäfer und Genossen  
die Verhandlung wegen der Razzia am 18. Januar  
1931 vor dem nationalsozialistischen Richtertribunal, der  
Straße, auf dem Münchener Platz statt. Alle Angeklagten, die  
eigentlich Zeugen sein sollten, wurden bereits schon in der Ver-  
handlung am 5. November 1931, freigesprochen. Nur der Ver-  
urteilte Armar Schäfer war damals wegen Landfriedensbruch  
gefangen und wurde verurteilt. In der Ver-  
handlung am 5. November 1931, freigesprochen. Nur der Ver-  
urteilte Armar Schäfer war damals wegen Landfriedensbruch  
gefangen und wurde verurteilt. In der Ver-  
handlung am 5. November 1931, freigesprochen. Nur der Ver-  
urteilte Armar Schäfer war damals wegen Landfriedensbruch  
gefangen und wurde verurteilt. In der Ver-

## Gelbstmord eines Kreuger-Direktors

Köln, 16. März 1930. (Eig. Ber.)

In Weidenstein (Bayern) hat sich der geschäftliche  
Direktor der hiesigen Streifenfabrik „Kreuger“ — der  
Kreugerfabrik angehängt — erhängt. Sein Geschäft war nach dem  
Tode Kreugers 60 Prozent gestürzt worden.

## KPD 100% Stimmengewinn

In den neugegründeten Ortsgruppen Groß-Bothen, Kohts-  
dorf und Ebbingen wurden folgende Stimmen abgegeben:  
Groß-Bothen: Thälmann 52, Hindenburg 52, Silber 61,  
Duesterberg 3, Winter 1.  
Kohtsdorf: Thälmann 68, Hindenburg 84, Silber 81, Dues-  
terberg 16, Winter 2.  
Ebbingen: Thälmann 67, Hindenburg 166, Silber 91, Dues-  
terberg 12.

Die KPD konnte hier ihre Stimmen gegenüber der Reichs-  
tagswahl verdoppeln.



# Die Politik des Auslandes

## Die bedrohte Sowjet-Mongolei

Nachdem der Artikel, den der mongolische Seneschall Tsch. für uns geschrieben hat, gezeigt hat, daß die japanischen Kormoranten nach Mandchurien zurückgekehrt sind. Das deutsche Proletariat steht in der Bestimmung der Sowjet-Mongolei Schalter an Schalter mit dem Proletariat der Sowjetrepublik und der gesamten internationalen Arbeiterklasse.

Japan bereitet den bewaffneten Überfall auf die Sowjet-Mongolei, die Mongolische Volksrepublik vor. Der mit Feuer und Schwert geschaffene mandchurisch-mongolische Staat soll sich nach den Plänen des japanischen Imperialismus in allerschärfster Zeit die Heupferde Mongolei angliedern.

Das Vorhandensein zahlreicher bewaffneter Kräfte der japanischen Armee sowie die verstärkte Fortsetzung von Abteilungen in der japanischen Wehrmacht, die unter der unmittelbaren Leitung des japanischen Kommandostabes an der Ostgrenze der Mongolischen Volksrepublik (MVR) vor sich geht, läßt keinen Zweifel mehr darüber zu, daß der Überfall auf die Mongolei eine Sache mehr oder weniger der nächsten Tage, oder der nächsten Wochen oder Monate ist.

In den zehn Jahren ihres Bestehens bewies die Mongolische Volksrepublik die Fähigkeit, ihre nationale Unabhängigkeit zu verteidigen, die Fähigkeit, gegen den Imperialismus zu kämpfen.

Die Sowjet-Mongolei hat sich besonders in den letzten Jahren in besonderer Weise bemüht, das wirtschaftliche Leben auf der Grundlage der 12-jährigen 5-Jahres-Planung umzubauen.

Bei diesem Wege hat die revolutionäre Mongolei große Erfolge erzielt.

Wir bringen hier nur einige Ziffern, die die Entwicklung der Mongolischen Volksrepublik in den letzten zwei bis drei Jahren charakterisieren.

Die Wirtschaft der Mongolei besteht in der Hauptsache aus Viehzucht, Weidewirtschaft und Ackerbau. Wenn wir das Jahr 1929 mit 100 nehmen, so gab es 1931: Kamel — 106,4 Prozent, Ziegen — 106,5 Prozent, Schafe — 115,5 Prozent, Stiere — 107,1 Prozent, Tuchenhandelsumsatz — 27.540.000 Tschrubs (die mongolische Geldeinheit) gleich 210 Mark) ausgeführt, 1931 — 35 Millionen Tschrubs, und für 1932 sind 47 Millionen Tschrubs vorgezogen. Die Viehzucht hatte im Jahre 1929 einen Wert von 20 Millionen, 1931 — 22 Millionen und für 1932 sind 45 Millionen Tschrubs vorgezogen.

Die Mongolei führt eine Währungsreform durch. Im Jahre 1931 hat die Mongolei mit Erfolg das erste Jahr ihres Währungsplans beendet.

Das Volkseinkommen betrug 1929 — 86 Millionen Tschrubs, 1931 — 138 Millionen Tschrubs. Das Durchschnittseinkommen des Volkseinkommens für 5 Jahre beträgt 11 Prozent.

Der Staatshaushalt betrug 1930 — 21.004.000 Tschrubs, 1931 — 28.207.000 Tschrubs und wurde 1932 in einer Höhe von 32.626.000 Tschrubs festgelegt.

Wegen der betrunkenen Imperialisten eine koloniale Land zeigen, die unter ihrer „Austausch“-Einwirkung genau so schnell zerstört wurde, wie die selbständig gewordene revolutionäre Mongolei.

Der Verfallsprozess ist die Tatsache, daß in der Mongolei, die unter der Herrschaft der russischen und japanischen Imperialisten und des chinesischen Handels- und Wucherkapitals dem Aussterben nahe war, jetzt eine nationale Unabhängigkeit und ein selbständiges Volk entsteht, die die alte Mongolei niemals gekannt hat.

(Fortsetzung folgt.)

## Japanischer Generalstabschef in Charbin

Beratergeneral Ma leitet militärische Operationen an der Sowjetgrenze

Charbin, 16. März. Der Oberste Chef der japanischen Armee, General Ma, ist in Charbin angekommen. Er hat den chinesischen General Ma, eine Kreatur Japans, mit der Leitung der Operationen gegen die Mandchurischen in Sachalin an der Sowjetgrenze beauftragt.

## Der nationale Verrat der chinesischen Bourgeoisie

Schanghai, 16. März. Nach einer Meldung der Agentur Tschapowtschik haben die chinesisch-japanischen Verhandlungen, die gestern in Anwesenheit der diplomatischen Vertreter Englands, der Vereinigten Staaten, Frankreichs und Italiens geführt

wurden, zur Abschaffung einer gemeinsamen Interessensdeklaration der Völkerbundesmitgliedstaaten vom 1. März geführt. Die chinesische und japanische Delegation haben ihren Regierungen den Text zur Begutachtung unterbreitet. Wie es heißt, soll die chinesische Delegation nicht mehr auf der Zurückziehung der japanischen Truppen aus China bestehen.

Vor einigen Tagen hat Tschang Tschiang erklärt, einen Kampf um die von Japan bereits annektierte Mandchurien zu führen. Das mandchurische Problem sei ein „Problem des Völkerbundes.“ (1).

In den Reihen nicht nur der chinesischen kommunistischen Arbeiter, sondern auch der kleinbürgerlichen Anhänger der Kuomintang herrscht große Empörung über den nationalen Verrat der chinesischen Regierung. In den Städten wurden die Repräsentanten eingemurrt. Bei den Sunjatschew-Feiern am 15. März überließ sich die Bevölkerung dem wilden Jubel.

## Kapitalistischer Weltkonzern Krueger kracht!

# Sowjet-Zündholztruhe im Aufstieg

Nur die sozialistische Planwirtschaft beseitigt das Krisenelend der breiten Massen!

Moskau, 15. März. (Von unserem TBW-Berichterstatter.) Der Krueger-Konzern als Folge des Zusammenbruchs des Krueger-Konzerns zwingt zur Betrachtung des gewaltigen Konfliktes zwischen kapitalistischem Zusammenbruch und sozialistischem Aufbau.

Nach der Sowjetunion hat einen Zündholztruhe von gewaltigem Ausmaß, aber ohne Krueger, geleitet, kontrolliert vom Proletariat.

Dieser Truhe ist der einzige der Welt, welcher anlässlich des Bestehens von Krueger 1927 in der Sowjetunion das Angebot einer Erteilung von Konzessionen und die Auslieferung des Monopols ablehnen konnte, während Tausende kapitalistischer Länder für eine Aulose des Zündholzmonopols verhandelten, so daß der Krueger-Konzern neben 200 Zündholzfabriken in 45 Ländern hauptsächlich ganze Länder aufbauen konnte.

Die Zündholzindustrie der Sowjetunion wächst unter der proletarischen Diktatur rasant. Vor dem Krieg bestanden in Russland 120 Fabriken mit einer Kapazität von über 20 Millionen Schachteln im Jahr. Heute sind es nur noch 22 Fabriken, allerdings besser, moderner technisch ausgerüstet, mit einer Produktionsfähigkeit von 10 Millionen Schachteln im Jahr. Das sind 25 Prozent der gesamten Weltproduktion.

Die Sowjetzündholzfabriken sind ungleich besser und gesünder eingerichtet als die Zündholzbetriebe in den kapitalistischen Ländern. Sie arbeiten ausschließlich mit Automaten und Maschinen, die in der Sowjetunion gebaut sind. Trotz größter Mechanisierung und Arbeitserleichterung bleibt die Belegschaftszahl hoch, weil der Lebensunterhalt rasch durchgehört ist. Der Lohn der Arbeiter steigt rasant.

Jährlich werden sehr hohe Summen für die Verbesserung der sanitären und kulturellen Einrichtungen aufgewandt. So wurden 1931 allein über 3 Millionen Rubel für die Errichtung von Sportstätten in Fabriken, Klubs, Kindergruppen, Arbeitergärten, Sportplätzen usw. ausgegeben. Der Lohn und die soziale Lage der Arbeiter ist im letzten drei Jahren durchgehend verbessert.

Jährlich werden 200.000 Rubel für den Gesundheitsaufbau in den Zündholzbetrieben (ohne Urlaubsgelder, Sanatorien usw.) angelegt, so daß die Betriebe der Zündholzproduktion der Sowjetunion längst nicht mehr unter die Kategorie der gesundheitsschädlichen Betriebe fallen. Trotzdem bekommt die Be-

legschaft lohnloses Mitleid. Zur Heranbildung eigener proletarischer Ingenieure und Techniker hat die Sowjetunion bereits zwei technische Mittelschulen, eine technische Hochschule sowie ein wissenschaftliches Forschungsinstitut eingerichtet.

Kruegers Konzern bricht zusammen, weil es ein kapitalistischer Betrieb war, der Sowjetunion erklärt einen niedrigen Lohn, weil es unter proletarischer Herrschaft planmäßig produziert und darum seinen Arbeitern bessere Lebensbedingungen geben kann, weil er, gestützt auf das Außenhandelsmonopol in der Hand der Arbeiterklasse, sozialistische Pläne mit Erfolg durchführt.

Krueger und der Zündholztrübe der Sowjetunion sind zwei Programme. Wer das erste nicht will, muß das zweite erkämpfen.

## Im Hitler-Paradies Italien:

# 75% aller Arbeitslosen ohne Unterstützung

Nach, 16. März. Die Zahl der Arbeitslosen in Italien, die am 31. Januar 1931 betrug, ist zum 30. Februar nach amtlichen Angaben auf 1.147.946 gestiegen. Davon erhalten nur 302.000 Personen Arbeitslosenunterstützung. In Wirklichkeit ist natürlich die Zahl der Arbeitslosen um fast das Doppelte höher, so daß die Anzahl derjenigen, die in den Genuss der Unterstützung von höchstens 70 Pfennig pro Tag kommen, auf einen verschwindenden Bruchteil zusammensinkt.

## Bis zu 90 Prozent der griechischen Tabakarbeiter arbeitslos

Nach amtlicher Mitteilung ist der Tabakhandel in Griechenland, Spanien und Mexiko, wo die Hauptbeschäftigung der Bevölkerung die Tabakproduktion ist, im Winter kollabiert. Die Tabakarbeiter sind bis zu 90 Prozent entlassen. Die Tabakfabriken in Mexiko haben im Jahre 1931 128.730 Kilogramm Tabak gegen 1930 199.002 Kilogramm Tabak im Jahre 1930 verarbeitet. Aus Mexiko, Spanien und Griechenland wurden im Jahre 1931 15,5 Millionen Kilogramm Tabak gegenüber 19,8 Millionen Kilogramm im Jahre 1930 ausgeführt.

## Genfer „Abrechnung“ verlagert

Nach, 16. März. Die Kommission und Hauptausführer der Internationalen Genfer Konferenz haben beschlossen, die Arbeiten bis zum 11. April zu verschieben.

Die Stocholmer Warenbörsen bleiben im Zeichen des Krueger-Zusammenbruchs die ganze Woche geschlossen. An der Tages Börse wurde der Kurs der Schweizerfranken gestiegen.

## Der Sohn des Küllis

VON BRUNO JASIENSKI UND DEM RUSSENBUND VON GEORG ZIVIER.

### 2. Fortsetzung

„Wahrscheinlich aber erklärte der kleine Pan in jenem Schreden, wenn er hätte, wie ich ihm eine schwere Hand auf die Schulter legte. Er wandte sich um und sah, wie vom Rand des Wagens her ein weißer Mann mit wildem Gesicht nach dem Führer der Konzeptionen sah. Das Auto fuhr in höchstgeschwindigkeit vorwärts. Da war aber der Mann schon nach vorn gestürzt, drängte Pan zur Seite und brachte den Wagen zum Halten. In seiner Hand hatte Pan ohne weiteres das Steuer festgehalten. Der Wagen mochte um, jetzt begann Pan zu überlegen. Sicherlich hätte der weiße Mann hinter dem Borshung verstanden im Fond des Wagens zu sitzen und auf den Chauffeur gewartet. Wie hatte Pan sich verhalten können, einen Mann in den Fond des Wagens zu tun! Jetzt war alles aus. Jetzt war er verloren, dem Lächeln gewandt, wenn sich nicht noch irgendeine Gelegenheit bot, im letzten Moment auszukommen. Das war die einzige Chance. In dieser Absicht warf sich Pan, als der Wagen nun wieder vor der Villa hielt, mit aller Macht gegen die Tür. Aber der weiße Mann hielt ihn fest und begann in einer fremden Sprache laut zu reden und zu lächeln. Pan verstand immer nur das Wort „Dank“, das der Weiße von Zeit zu Zeit auf chinesisch sagte. Pan sah nach der Hand, die ihn hielt. Da bekam er einen Schlag gegen die Stirn, daß er sterben sollte.“

„Panischen kamen aus der Villa ab und möglichen Leute herbeizulassen. Sie ergreifen den kleinen Pan, der sich verzweifelt zur Wehr setzt und bringen ihn in eine kleine, dunkle Kammer. Dort haben sie ihn allein und verschlossen die Tür von außen. Pan brach sich die Hand. Er rief nach der Tür, dann wollte er sich auf und unterwachte sein Geldgarnis nach einer Fluchtmöglichkeit. Aber es wurde bald einleuchtend, daß nichts zu machen war. Die Hände waren fest, und die Tür war gut verschlossen. Er war also eingesperrt. Nach ungefähr einer Stunde hatte man ihn

aus seiner Gefängniszelle heraus und brachte ihn nach der ersten Etage.

Dort lag in einem tiefen hellen Zimmer der weiße Mann aus dem Auto. Bei ihm waren noch einige andere, unter ihnen ein dicker Chinese, wohl ein Mandarin oder ein reicher Kaufmann, denn er trug ein kostbares, weißes Seidengewand.

Der Chinese begann sofort den kleinen Pan zu verhören.

„Wann wolltest du das Auto fahren?“, fragte er. „Wer hat dich gebissen, das ist nun? Wenn du den Namen der Kaffeehändler nennst, wird dir nichts geschehen. Wenn du sie nicht nennst, wird man dich so lange prügeln, bis du gestehst.“

Pan schweig. Was hätte er dem Dickmann auch erzählen sollen?

„Wo man ich dich mit dem kleinen Jungen nichts zu machen war, wurden zwei chinesische Diener herbeigeholt, die mit großen Stöcken heraufstiegen. Sie legten Pan auf eine Bank und schlugen ihn auf die Fingerringe, so daß er aufheulen mußte.“

„Kenne die Kaffeehändler?“, rief der Dickmann dabei ununterbrochen und hüpfte wie ein Fisch herum.

Man schlug den Jungen lange, mit gelegentlichen Zwischenpausen. Er lächelte nicht mehr, er wimmelte nur noch, aber er gab dem dicken Chinesen auf seine Fragen keinerlei Antwort. Der Dickmann sah jetzt zu dem weißen Herrn aus dem Auto und zwachte mit den Achseln in ohnmächtiger Verzweiflung.

Dann nahmen die chinesischen Diener den kleinen Pan und schleppten ihn wieder in die dunkle Kammer. Untermweg waren sie freundlich zu ihm. „Was hasten wir nun?“, fragten sie, wie um sich zu entschuldigen. „Der Herr hat dich, dich zu schlagen.“ „Sicherlich hat es die Juchstbar web getan.“ Sie strickten den kleinen Jungen. Nun endlich brachte sie ihm heimlich einen Rauf mit Reis und eine große Schüssel Zwieback.

„Da, weine nicht mehr! Ist!“

Wichtig schlang der kleine Pan das gute Essen herunter. Dann begann er nachzudenken.

Man hatte ihn wieder einmal geschlagen und wird ihn morgen wieder schlagen. Das war nicht weiter verwunderlich. Denn die Weichen waren ja fest. Aber der Chinese, der Dickmann? Seine feuchten Gedanken nach zu stellen, war er ein Reicher, Dickmann hatte vollkommen recht. Die reichen Chinesen machten mit den Weichen gemeinsame Sache. Die Weichen hatten

Maschinen zum Menschenhüten. Wenn Pan groß ist, wird er ihnen in eine Maschine wegzehmen und sie alle miteinander totmachen. Jetzt kommen die reichen Chinesen dran.

Endlich lächelte er ein, mit geballten Fäusten.

Am nächsten Morgen brachte man ihn wieder in das große Zimmer. Da keine Gegenwehr half ihm nichts.

Der dicke Chinese war schon da. Er senkte sich aber ganz anders als am Vorabend. Er lächelte den kleinen Pan nicht mehr, sondern er zeigte ein freundliches Grinsen, als er das Wehr wieder aufnahm.

„Wer ist dein Vater?“, fragt er.

„Er ist gestorben“, antwortete Pan.

„Und deine Mutter?“

„Nicht.“

„Hast du Verlobte?“

„Kein.“

„Bei wem wohnt du?“

„Bei niemand.“

Der Dickmann überlegte alles, was Pan sagte, dem weißen Mann. Dann bestanden die beiden sich lange und schüttelten die Köpfe.

Pan sah sich miträusch nach allen Seiten um, ob die Männer mit den Stöcken nicht wiederkämen. Aber sie kamen nicht wieder. Im Gegenteil: der Dickmann wandte sich nach seiner langen Unterredung mit dem Weichen schließlich nicht unfreundlich zu Pan und sagte:

„Du bist ein Dieb und man möchte dir eigentlich ein Brett an den Hals tun, so wie es das Gesetz für Diebe vorschreibt. Aber der weiße Herr ist ein mitleidiger und guter Herr. Er hat Mitleid mit den Patienten. Er hat sich schon vieler seiner Chinesenlinder angenommen, und er will dich auch seiner annehmen. Er wird dich in das Waisenhaus der christlichen Missionare tun, damit du dort den Glauben an den einzigen wahren Gott, den Gott der Weichen, lernst, der da gelobt hat, daß Sünden eine große Sünde ist. Gehe jetzt zu deinem Wohlthäter und lächle ihm die Hand!“

Nach dieser schmerzhaften Rede packte der Dickmann den kleinen Pan und zog ihn zu dem Weichen hin. Aber das Kind ließ sich mit solcher Mißbehalt die Zähne, daß der weiße Mann, der noch den Weg vom Vorabend im Gedächtnis hatte, keine Hand rührte.

(Fortsetzung folgt.)



# Hühner... Pfund nur 75 Pf.

In allen Fleischwaren-Verteilungsstellen vorrätig und in den Lebensmittel-Verteilungsstellen gegen Bestellung erhältlich.

## .... mit Reis

Bruchreis .....	Pfund	14	♣
Rangoon-Vollreis .....	Pfund	19	♣
Moulmain-Reis, Vorlauf .....	Pfund	24	♣
Patna-Reis .....	Pfund	27	♣
in Paketen Pfund		34	♣
1/2 Pfund		18	♣

## ... oder Nudeln — Makkaroni

Eierschnitt-Nudeln „S“ .....	Pfund	48	♣
Eier-Makkaroni „S“ .....	Pfund	50	♣
Hartgriß-Makkaroni „S“ .....	Pfund	42	♣



**Konsumverein**  
Abgabe nur an Mitglieder

# VORWÄRTS

Besucht die proletarische Bücherstube

Dresden-A.  
Rosenstraße 76

Wählt den Arbeiter Ernst Thälmann  
Werbtdir des illustrierten Volksecho

## Inserate?

Inserate in der Arbeiterstimme, ob groß oder klein, haben Wirkung und sichern Ihnen Erfolg

## Hauschleiere Wurst!

- Zwielwurst
- Blutwurst
- Leberwurst
- Zungenwurst
- Fleischwurst
- Mettwurst
- Pomische Bratwurst
- Jagdwurst

1/2 Pfd. nur 25 Pf.  
Frisches Schweinefleisch Pfd. 60 - 65 Pf.  
Prima Kalbfleisch Pfd. von 90 Pf. an  
7% Rückvergütung!  
H. Köper, Freital 2

Hosen-Ehrent und das genügt  
Dresden-N.  
Leipziger Str. 49  
6 Proz. Rabatt

Bei mir billig!  
1 Pfd. Margarine M. 1.00  
10 St. bräunl. Eier M. 8.50  
2 Pfd. J. Schultze M. 8.50  
2 Pfd. Mischgüter M. 8.40  
11. Mischgut M. 8.45  
11. Ringel M. 8.45  
6% Rabatt  
Lebensmittelhaus Otto Silbermann, Freital  
Reserviert

## Schuhwaren für den Osterbedarf

empfehlen wir in günst. Preislagen



Damenspangenschuhe, schwarz	von 5.60 an
do. braun	von 6.75 an
do. Lack	von 7.00 an
Herrenstiefel	12.75 9.75 9.10
Herrenhalbschuhe, braun	von 7.90 an
do. Lack	von 7.90 an

Neu aufgenommen:  
„Fußbett“-Schuhe für Senk- u. Spreizfuß. Der ideale Schuh für kranke Füße.

Da wir Schuhwaren mit Vorteil nur an einer Stelle führen können, um genügend Auswahl nach Art und Größe an Hand zu haben, bitten wir unsere Mitglieder sich bei Schuhbedarf nach unserer Schuhwaren-Abteilung Meißen, Neudamm 47/48, zu bemühen.

**Konsumverein Meißen**  
eingetragene Genossenschaft m. beschränkter Haftpflicht

# Achtung! Hausputz

<b>Ia Kernseife</b> ca. 62-64%, hellgelb in Handstücken, ca. 200 Gramm schwer	11,5	<b>Scheuerbürsten</b> in verschiedenen Ausführungen	15,5
in Doppelstücken, ca. 400 Gramm schwer	19,5	<b>Schrubber</b> in verschiedenen Ausführungen	25,5
in Ringeln, ca. 1000 Gramm schwer	42,5	<b>Möbelbürsten</b> Kokos oder Madagaskar	25,5
<b>Oberschal-Kernseife</b> ca. 64%, hochwertige Qualität, in Ringeln, ca. 1000 Gramm schwer	65,5	<b>Hausputzgarmentur</b> Stellig	45,5
<b>Schmierseife</b> in Eimern von ca. 12 Pfund, grüne Glycerinseife	2,75	<b>Roßhaarhandfeger</b> gute Qualität	45,5
<b>Wax, gekörnt</b>	2,90	<b>Roßhaarbesen</b> gute Qualität	95,5
<b>Abbeizer, weiß</b>	3,25	<b>Mopbesen</b> mit Seil und Dose, getränkt, 1,85	95,5
<b>Elaün-Schmierseife</b> (gekörnt) in Pappdosen von ca. 3 Pfund	65,5	<b>Bohnerbürste</b> reine Borsten, ca. 5kg 2,45, ca. 4kg	2,85

Besichtigen Sie die Vorführung des überaus praktischen Gummi-schrubbers „Schwammfix“ im Erdgeschoß unseres Hauses!

# TIETZ

DAS WARENHAUS AM POSTPLATZ

## der fleisch- u. wurstladen von dem man spricht dresdner fleischhallen

● Amalien- Ecke Serrestraße ●  
Beste Qualitäten zu niedrigsten Preisen ● Eigene Fabrikation ● Eigener Fleisch- und Wurstfabrik-Großbetrieb

Inserate in der Arbeiterstimme  
Herren- und Knaben-Kleidung, Herrenartikel  
Tuchlager ● Feinste Maßschneiderei  
Berufs- und Sportkleidung eigener Anfertigung  
**Emil Kohnfeldt . Dresden-N. 6**  
Hauptstr., Ecke Dreikönigskirche u. Ritterstr. 2-4

## Zum Osterfest, zur Konfirmation zur Jugendweihe, zum Schulanfang

nur Krahmer-Kuchen — Sie haben Vorteile, denn Kuchen-Krahmer hat die größte Auswahl in Dresden! Kuchen-Krahmer ist die größte Kuchenbäckerei Dresden!

Osleronderangebot: Riesennapfkuchen, äußerst preiswert u. trotzdem gut, Stck. 0,25, 0,50, 1,—, 1,50  
Schokoladennapfkuchen, Stck. 0,25, 0,50 und 1,—, Königskuchen, Stck. .... 0,25 und 1,—  
Mein Schlager: Runde Kuchen, Eierschecke, Apfel-, und Quarkkuchen, Stck. nur ..... 0,40  
Streusel- und glasierten Kuchen, Bienensliche, Stck. nur 0,30, 16 verschiedene 6- und 8-Pf.-Kuchen  
Für die Zuckertüten zum Schulanfang: Viele Sorten Teegebäck, Pfund nur .... 0,50 bis 1,—

Neu! Annenstraße 27! — Eröffnung am 18. März 1932!  
Jeder Kunde erhält bei Einkauf im Werte von 25 Pfennig 1 Stück Kuchen als Kostprobe

Meine Filialen erwarten Sie: Webergasse 1 (am Altmärkt), Wallstraße 21, Wallstraße 5 (am Postplatz), Amalienstraße 15 (neben d. Ehape), Hauptstraße 26, Schandauer Straße (gegenüber der Ica), Altonstraße 2 (am Albertplatz), Kesselsdorfer Straße (Ecke Poststraße), Striesener Straße 16, Leipziger Straße 160 (am Micklerer Buhhof)

Freitag Spar-Angebot

Übergangs Mantel

18,75

aus schottlandischem Stoff  
ganz auf Maroc gefertigt  
schwarz, grau, marine,  
braun u. mode bis Gr. 48

TIETZ



Die Reichsverfassung garantiert

„Jedem Deutschen eine Wohnung“

Tausende werden ermittelt und sind ohne Bleibe — aber überall stehen Villen leer. Der Widersinn der kapitalistischen Wirtschaft. Nur der Sozialismus garantiert den Werttätigen eine menschenwürdige Unterkunft

In schweren Simousinen spiegelt sich die Mittagssonne des Frühjahrs. Auf den glattegefahrenen Asphaltstraßen liegt glänzender Benzindunst. Eine Parfümwolke zurücklassend, trippeln in warmen Pelzen gehüllte Dämchen zu ihren bereitstehenden Autos.

Große Klatsche schreien dem aufmerksamen Beobachter entgegen. Fast an jedem Villengrundstück ist zu sehen: 4 Zimmer, 5 Zimmer, 7, 8, 10-Zimmer-Wohnung mit Bad, Warmwasser, Zentralheizung und hochherrschaftlichem Komfort zu vermieten. Kardinalrot gezierter Teppich lassen ungezählte leere Wohnungen erkennen.

Eingefüllte, schwächliche Kinder stellen sich wärmeliehend in die Sonnenstrahlen. In kleinen dumpfen Löchern zusammen-

gefallt ermittelt werden. Vor 10 Jahren hatte sie noch ihr eigenes Grundstück. Es wurde ihr zwangsenteignet, da sie die 500 Mark Zinsen an die Sächsische Kreditbank für eine Hypothek nicht zahlen konnte. Der Mann als emsiger Sattlermeister, trennte sich von Frau und Kindern und ging seine eigenen Wege. Durch diese Maßnahme der Finanzgewaltigen wurde das Familienleben zerrüttet.

Vom Fürsorgeamt bekommt jetzt diese Frau, die jahrelang mit ihren minderjährigen Söhnen zur Untermiete gewohnt hat, bis sie im vorigen Jahre aus Kotbettel dieses lebensgefährliche Haus bezog, für sich und ihren 16jährigen Sohn ganze 1,50 Mark Unterstützung pro Woche. Der Siebzehnjährige ist bei der Stadtgärtnerei beschäftigt und verdient in der Woche 13 bis 15 Mark.

Für diese vollkommen ungeeignete Wohnung müssen im Monat 20 Mark Miete aufgebracht werden. Dazu ist die Frau derartigen Schikanen von Seiten der Vermieterin und deren Schwiegermutter ausgesetzt, die ihr das elende Leben zur Hölle machen. Am 1. Januar wurde ihr wegen Mietrückstände von einem Herrn Brodhaus, der Mitglied der Deutschen Turner ist, die Haustür ausgehängt. Nicht genug, daß diesen bereits die verlaute Decke über dem Kopf in der Küche zusammenbricht, ihnen sämtliche Möbel und Bilder durch die vorhandene Kälte verfaulten und morsch werden, werden sie von diesen Herrschaften noch schikaniert. Durch die Behörden, in erster Linie durch die Baupolizei, werden sie gezwungen, dieses Haus zu verlassen und mit Strafe bedroht, wenn nicht bis zum angelegten Termin geräumt worden ist, was aus nachfolgendem Schreiben hervorgeht:

„Baupolizeiamt der Stadt Dresden“

Frau . . . . . Tag 3. Februar 1932  
Dresden-V 41 Oesterreicher Straße 68  
Oesterreicher Straße 68 Raubguth 189.  
1331/288

Es ist festgestellt worden, daß Sie Ihre Wohnräume noch nicht leergeräumt haben. Unter nochmaligem Hinweis darauf, daß nach Feststellung unseres Bauaufsichters der gegenwärtige Zustand eine Gefahr für die Sicherheit und Gesundheit der Bewohner bildet, wird Ihnen zur Vermeidung von Strafmaßnahmen aufgegeben die Wohnung

nummehr binnen 14 Tagen von Zustellung dieser Verfügung ab geräumt leerzustellen. Wir machen Sie aber jetzt schon darauf aufmerksam, daß wir für den Fall eines Unglücks ufm. jede Verantwortung ablehnen.

Weitergehende Kosten sind binnen 8 Tagen an die Stadtkasse 1, Neues Rathaus, 1. Obergesch., Zimmer 165a, zu bezahlen.

1,50 RM Gebühren nach § 178 der Bauordnung für Dresden und Kap. II Art. 2 der Sächs. VO vom 21. September 1931.

Strafen und Gebühren können die deutschen und besonders die Dresdner Behörden keinesfalls fordern, aber diesen mit dem Leben bedrohten Menschen eine Wohnung geben, während hunderte in Dresden leer stehen, das kann die Baupolizei nicht. Am 1. März wohnte diese Familie immer noch in dieser baufälligen

Hütte und es ist auch der Frau noch nicht gelungen, anderwärts ein Unterkommen zu finden, da sie wegen Mietrückstand bei Hauswirten nicht gern gesehen ist. Doch hat die Frau nach ihren Angaben die wenigste Schuld an ihren Mietrückständen. Angeblich soll das Fürsorgeamt die Miete, die ihr von der Unterstützung abgezogen wurde, nicht an den Hauswirt abgeführt haben. Weder das Fürsorgeamt noch die Baupolizei haben dieser Familie eine Wohnung verschafft. Man diktiert Ausschreiben oder Strafen und wenn ihnen in diesem Haus was zustoßt, lehnen sie jede Verantwortung ab.

Wir erwarten, daß hier sofort eingegriffen wird, um diese in Lebensgefahr befindliche Familie mit Wohnung zu versehen. Die Arbeiterklasse weiß aber, daß auch damit dieser Ja-



Der Wohnraum der Familie

Das Bild zeigt die eingebrochene Decke. Der Raum ist Stube und Küche zu gleicher Zeit. Der Schlafraum ist gerade so groß, daß die Betten stehen können.

mitte nicht endgültig gehoben ist. Das Wohnungselend wird erst in einem freien sozialistischen Deutschland beseitigt werden. Dann gibt es keine leerstehenden Villen mehr, sondern dann werden diese von denen, die bisher im Elend ihr Leben gefristet haben, bewohnt. Dann wird es keine Erwerbslosen mehr geben, die ermittelt werden. Nicht auch ein in die rote Kassenfront und kämpft unter Führung der Kommunistischen Partei Deutschlands für eine bessere Zukunft.

für Arbeit, Brot und Freiheit!

Proletarier wurde herausgefickt

Die erste Arbeit des Dresdner Schnellgerichts. Arbeiter werden verurteilt, weil sie sich mit ihren Klassengenossen solidarisch fühlten

Am Dienstag fanden 13 Arbeiter vor dem zum ersten Male in Dresden tagenden Schnellgericht. Sie waren angeklagt, einen erwerbslosen Arbeiter, der vom Hauswirt ermittelt worden war, wieder in seine Wohnung hineingebbracht und sich dadurch des schweren Landfriedensbruchs schuldig gemacht zu haben. 51 Monate Gefängnis wurden gegen 11 Arbeiter verhängt. Dieses Urteil ist ein Klassenurteil schlimmster Art, das zum Massenprolet der Werttätigen herausfordern muß.

Morgens 9 Uhr, dicht gedrängt sitzen die Zuhörer im Anklagezimmer, die 13 Angeklagten haben bereits von 6 bewaffneten Polizeibeamten und 3 Wärtern bewacht, ihre Plätze eingenommen. Genosse Dr. Helm ist als Verteidiger erschienen. Kurz darauf kommt der Schnellgerichtshof, den Vorst. führt Dr. Koch, Staatsanwalt ist Herr Hartmann. (Beide sind als Kommunistenverfechter bekannt.)

13 Erwerbslose saßen aus

Jauchzt der Genosse Richter, er erzählt dem Gericht, daß er in einer Versammlung der niederschlägigen Erwerbslosen, die am 1. 1. stattfand, seine Rolle spielte. Der erwerbslose Genosse wurde mit Frau und Kind auf die Straße gesetzt, weil er keine Miete nicht bezahlen konnte. Seine Möbel wurden beschlagnahmt, samt Kleider und Lebensmittel, die sich noch darin befanden. Die Möbel wurden bei einem Spediteur untergebracht und sollten zur Dedung der Miete — versteigert werden. Außerdem sollte der betreffende Genosse schon drei Nächte in der Polizeizelle. Die Versammlung, die aufs höchste empört war, beschloß sofort durchgreifende Änderungen zu bewirken. Am nächsten Morgen ging eine Erwerbslosendelegation zum Bürgermeister Keller, um zu fordern, daß diese Maßnahme sofort zurückgenommen wird. Der Bürgermeister hatte, wie das so üblich ist, zunächst andere „Sorgen“ und die Delegation mußte unbefriedigt wieder gehen. Als die Erwerbslosen, die sich inzwischen in Größe von etwa 200 Mann vor dem Rathaus angelammelt hatten, von dem negativen Ausgang der Verhandlung hörten, gin-

gen sie gemeinsam spontan zur direkten Aktion über. Sofort gingen alle erwerbslosen Genossen zum Spediteur, besetzten das Kontor samt Telefon, holten die Möbel des Arbeiters Richter aus dem Schuppen und fuhren sie mit zwei Taktwagen zu Richters alter Wohnung zurück, es war das Werk von etwa 20 Minuten. Und nun stehen die flüchtigen Arbeiter vor dem Schnellgericht und schleudern dem Richter ihre Meinung

maler otto griebel spricht heute 20 uhr im schwarzen saal des kunstlerhauses grunaer strasse über kunst und proletariat

über die Ruinierungspolitik der herrschenden Klasse gegenüber den Erwerbslosen ins Gesicht.

Die Zeugen saßen aus

Elf Zeugen sind aufgerufen. Die wichtigsten Auslagen geben wir wieder. Interessant ist, daß der Bürgermeister Keller nicht vor Gericht erscheinen kann, weil gegen ihn ein Disziplinarverfahren schwebt, es handelt sich dabei „nur“ um 50 000 Mark, die irgendwie abhanden gekommen sind. Das ist der Bürgermeister, der es ablehnte, dem Genossen Richter sofort zu helfen.

Kriminalhauptwachmeister Reubert legt dem Gericht ein Rundschreiben des Erwerbslosenteilsangestelltes vor, in dem so-

genannte „Richtlinien“ für Erwerbslosenteilsangestellte enthalten sein sollen. Daraus geht hervor, daß die Angeklagten den Ausschluß der Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Staatssicherheit. Der Vertreter der roten Hilfe beweist dem Gericht, daß dieses Rundschreiben nichts mit vorliegender Angelegenheit zu tun hat.

Die Anklagerede des Staatsanwaltes

Der Staatsanwalt nimmt erst zum Schnellgericht im allgemeinen Stellung und sagt dabei, daß ja die Angeklagten den „größten Vorteil“ von dieser Gerichtsmethode hätten. Im übrigen behauptet er, daß es sich hier geradezu um ein Schulbeispiel von schwerem Landfriedensbruch handelt. Er beantragt deshalb für sämtliche Angeklagte Strafen, die weit über die Mindeststrafen gehen. Damit, wie er sagt, dieses Beispiel „nicht Schule macht“.

Die Verteidigerrede des Genossen Dr. Helm

Genosse Helm weist zuerst auf die ungeheure Not der Erwerbslosen hin und geht dann dazu über, die Verleumdungspolitik der herrschenden Klasse gegenüber den Erwerbslosen (scharf) zu kritisieren. Weiter beweist er dem Gericht, daß es sich nicht um die Aktion einer Partei handelt, sondern daß in diesem Falle die verzweifelte Erwerbslosen zur Selbsthilfe griffen. Niemals aber kann man diesen Ausdruck großer Not und grenzenloser Verzweiflung durch „besonders hohe Strafen“ hinwegzureden. Er beantragt deshalb für alle Angeklagten Freispruch oder wenigstens, insofern es überhaupt dazu kommt, geringe Mindeststrafen.

Nach zweikündiger Unterbrechung kam das Schnellgericht zu dem Urteil, das wir bereits gestern veröffentlichten.

Die Zuhörer quittierten dieses unerhörte Klassenurteil mit Pfiffrulen. Die Werttätigen werden darauf zu antworten wissen durch verstärkte Mobilisierung für die rote Hilfe und die revolutionäre Partei der Arbeiter, für die Kommunistische Partei, zum Kampf um Arbeit, Brot und Freiheit!

Lore Schubert — Paul Aron

Dresdner Volkshalle, S. N. Die Veranstaltung Lore Schubert — Paul Aron findet Donnerstag, den 17. März, 20 Uhr, im Festsaal des Hygiene-Museums, Eingang Ringierplatz (verlängerte Albrechtstraße), statt.

besucht die ifa-kulturschau im kunstlerhaus. 13. bis 20. märz täglich geöffnet von 9 bis 18 uhr. eingang nur grunaer strasse. besucht auch die übrigen veranstaltungen im rahmen der ifa-kulturwoche

Letarische herstube  
den-A.  
raße 76  
Werbtürden illustrierte Volksecho  
rate?  
erstimme, ob gesch  
nd sichern Ihnen  
en 15  
ungen 23, 25  
ungen 25  
... 45  
atur 45  
eger 45  
... 95  
... 95  
... 2.85  
ischen Gummi  
nseres Hauses!  
BTPLATZ  
itag  
Angebot  
gangs  
ntel  
8,75  
darigen Prof  
aroc, gestrichel  
rau, marine  
de bis 17. 43



## Die Nacht der langen Gesichter

Sie hatten sich's so schon gedacht,  
Doch ist es andersrum gekommen.  
Sie haben zuerst nicht die Macht,  
Sie hatten sich nur übernommen.

Wir hätten für gewonnen Spiel  
Sie kugend Male sich verbürgen,  
Und Hoff' sich sich schon am Ziel,  
Wenn auch mit Hängen und mit Würgen.  
Ach, heute kennt die Stimmung besser

Das stille Hofenkreuzgelichter  
Und statt der Nacht der langen Messer  
Gibt es die Nacht der Lang-Gesichter.

Hans Bauer.

So zu lesen in der Dresdner Volkszeitung vom 14. März.  
Sammelt ganz gut... Aber wir wollen nicht vergessen die Rolle  
des SPD-Führers, die ihre Anhänger an den Kandidaten der  
Fortschrittliche, Hindenburg, verpöbelten.

Wir wollen den Wegbereitern des Faschismus deshalb auch  
etwas ins Stammbuch schreiben:

Wach für euch kommt die Nacht der langen Gesichter.  
Ihr habt die Sache gut angebracht,  
Ihr führtet den Wahlkampf mit Hängen,  
Eure Aufgabe ist es, jeden Prolet  
In Illusionen zu wiegen.

Mit den Nazis habt ihr gemeinsam den Haß  
Gegen den roten Kandidaten.  
Doch bald bekommt ihr — merkt euch das —  
Die Antwort auf eure Taten.

Gewonnenes Spiel — auch ihr glaubt daran,  
So wie das Nazigelichter,  
Doch wir wissen genau: Auch für euch bricht sie an.  
Die Nacht der langen Gesichter! H. W.

## Märzgefallenen-Kundgebungen der RHD

am 18. März 1932, 19.30 Uhr

Gasth. Brockwitz, Ref. M. Schneider  
Meißen . . . Ref. Bruno Siegel  
Sebnitz . . . Ref. Auerbach  
Ottendorf b. Neust., Ref. Larsen

## Klasse gegen Klasse!

Zeitung Nr. 17

Bisher wurden quittiert 13.842,24 Mark. (Stöckelbörner) 30,00; Grönlitz 24,20; Oberleimbach 5,00; Weichsburg 14,00; Ottendorf b. Wittweide 17,00; Kamenz 24,00; Schönau 1,02; Seieritz 10,00; Tschöben 4,00; Langenhennersdorf 4,00; Seebitz 10,80; Wilschütz 8,40; Schreiergrün 14,15; Dresden 11 30,00; Stollberg t. G. 10,00; Oberottendorf b. Neustadt 14,45; Coschütz 7,00 Mark. Insgesamt 14.124,82 Mark.

R. H. Kalle.

## „Der Weg ins Leben“ in Hirschfelde

In den Hirschfelder Lichtspielen läuft ab heute der große russische Tonfilm „Der Weg ins Leben“ in drei geschlossenen Vorstellungen: 18.30, 19.45 und 21 Uhr. Dieses gewaltige Werk russischer Himmelskunst konnte durch keinen großen Kostenaufwand bisher nur in den größten Städten in Deutschland zur Vorführung gelangen. Wiedervorführung wurde deshalb in Berlin und Dresden vor ausverkauften Häusern gespielt. Kein Einpöbel von Hirschfelde und Umgebung verfaulte deshalb, sich dieses Meisterwerk anzusehen.

## Zahlung der Versorgungsgebühren für die städtischen Ruheständler usw.

Die Zahlung der Ruhegebühren, Postgebühren usw. für die städtischen Ruheständler, städtischen Arbeiter und sonstigen Hinterbliebenen erfolgt auf die zweite Hälfte März 1932 am 18. März 1932 durch die zuständigen Kassastellen.

## Rambimuff: Das Lied der Arbeit

Freitag, den 18. März, im Schützenhaus, Dresden-Lotta, 19.30 Uhr. Eintritt 20 Pfennig. Musik und Sologebäude. Die Musik wird ausgeführt vom Na-Dehler (als Arbeitermuff).

Kampfgemeinschaft der Arbeitermuffler.  
Na-Deshler-Beit.

## Gemeindevertreterkonferenz für den OB Dresden

Diese findet nunmehr bestimmt am Sonntag, dem 21. März, vorm. 9 Uhr, im Neustädter Personbahnhof statt. Referat des Genossen Stoll, Berlin, über: „Die Aufgaben der revolutionären Kommunalvertreter.“

## Öffentliche Versammlung in Freital

am Freitag, dem 18. 3., 19.30 Uhr, im Gasthof Sächsischer Wolf, Deuben. Es spricht der von der SPD zur SPD übergetretene Genosse Köhl, Pirna, über: „Wie sieht die SPD zum zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl?“ — Erscheint in Massen!

## Tina Glade tanzt

In der Komödie tanzte in einer Wagneraufführung am vergangenen Sonntag die Wagnerschülerin Tina Glade, von ihrem Auftreten im Dezember her noch in bester Erinnerung. Ihre gut gefüllte Rhythmus und verinnerlichte Ausdruckformen wirkten sich auch diesmal wieder nennenswert in „Bottschott“ günstig aus. Sehr gut gefielen auch die kriegerischen Tänze. Von den neuen Sachen war „Aus der Tiefe“ ein anspruchsvoller, aber gut gelungener Versuch. Die Tänzerin und ihr musikalischer Begleiter Erich Winkler erzielten reichen Beifall, der zu mehreren Wiederholungen veranlaßte.

**Stroßenbahnabschichten.** In der Nacht zum 18. März von 11 bis 5 Uhr werden wegen Bauarbeiten auf der Antonstraße umgeleitet: Linie 6 zwischen Neustädter Bahnhof und Volkspark in der Richtung nach Altstadt über Antonstraße, Albertplatz, Hauptstraße, Auguststraße; Linie 10 zwischen Volkspark Straße und Volkspark in der Richtung nach Altstadt über Koller, Sehnitzstraße, Auguststraße.

## Warum erst jetzt...?

# Riesenverluste der Stadt Dresden

Ablenkungsmanöver der „eisernen“ Hindenburgfront. SPD stellt Verantwortlichkeit der Volkstribüne

Die ehemaligen Freunde des Herrn Führer, die Stützen der „Eisernen Front“, die noch vor wenigen Wochen stolz waren auf ihren Dresdner Finanzbegegnungen, Staatspartei wie SPD, haben jetzt mit einem Mal entdeckt, was die Kommunisten schon längst wußten, daß Herr Führers Finanzgeschäfte sehr ansehbar sind. Jetzt, nachdem Herr Führer das Parteibuch, nicht die Gefinnung, wechselte, da dessen sie auf.

Millionenschubungen mit Anleihegeld ohne Auslosungsgerecht, durch die der Stadt ungeheure Verluste erwachsen sind, soll Herr Führer gemacht haben.

Wir fragen: Ist das den betreffenden Parteien viel jetzt gelte und heute bekannt? Warum haben sie bis jetzt geschwiegen? Bis vor wenigen Tagen hat diese Gesellschaft Herrn Führer und seine Finanzpolitik bedingungslos gedeckt.

Jetzt möchten sie von ihrer Schuld ablenken. Das wird ihnen nicht gelingen. Die Kommunistische Partei wird dokumentarische Beweise bringen, daß diese Gesellschaft mit Herrn Führer gemeinsam die Schuld trägt. Sie, die alle Vorträge der Gewerkschaften mit dem Hinweis auf schlechte Finanzanlage der Stadt Dresden, die durch ihre Schuld um Millionen gebracht wurde, ablehnten, sie haben die volle Verantwortung. Die Verantwortlichen werden die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen wissen.

## Brünelpädagogen in Dittersbach

(Arbeiterkorrespondenz Nr. 365)

In der hiesigen Schule müssen merkwürdige Zustände herrschen. Der Direktor Feiler, als strenger SPD-Mann bekannt, soll sehr schnell in Part getreten, vor allem, wenn während des Unterrichts ein Kind lacht. Der G. Sch. soll sich dieses Staatsverbrechens schuldig gemacht haben und dafür soll der Direktor Feiler, dem eine Danksagung nicht genug war, dieses Kind mit in seine Wohnung genommen und dessen geschlagen haben, daß man Wunden am Kopf feststellen konnte.

Was sagt die Schulbehörde zu diesem Fall? Wir erwarten.

daß diese Behandlung den Kindern gegenüber nicht den üblichen Inten abgeleitet wird, um weitere derartige Vorkommnisse zu vermeiden. Die Eltern würden ihre Kinder nicht zum Lachen rufen, damit sie geschlagen werden, sondern doch etwas andere Rolle spielen und geben den sozialistischen Erziehern die richtige Antwort, indem ihr auch für den proletarischen Kampf einsteht.

## Wer bietet — ist ein Schuft!

Das ist die Parole der Maximalisten Bauernpartei des Wochenblattes des schaffenden Landvolkes, die im Bauern im Abwehrkampf gegen Plünderung und Zwangsversteigerung ein aktiver Kämpfer und treuer Berater sein will. Erscheint alle 14 Tage. Preis 18 P.

## Bauern für kommunistische Bewegung

(Arbeiterkorrespondenz 410)

Geheunandorf. In der vergangenen Woche fand hier ein gut besuchte Bauernversammlung statt. Über 20 Bauern nahmen teil und nahmen aufmerksam das Referat des Genossen Ebert entgegen. In der lebhaften Diskussion hat sich heraus, daß die Bauern sehr nach Aufklärung hungern.

## Vortwärts auch in Liebstadt!

(Arbeiterkorrespondenz 407)

Liebstadt. Hier fand eine von über 60 Personen besuchte Wahlversammlung statt. Drei neue Parteimitglieder sind im Moment für die Arbeiterstimme konnten gewonnen werden. Außerdem wurden noch 25 Mark für den Nachlaß der KPD gesammelt. Ein Zeichen, daß die Arbeiter und Bauern sich der Arbeiterpartei ihre Scherz sein gehen, als den Parteien der Bauern. Die Erkenntnis der roten Einheitsfront wird immer größer!

## Dresdner Rat schließt Krankenhaus Johannstadt

Werktätige, wehrt euch gegen die Verschlechterung der Volksgesundheit!

Wie bekannt, hat das Stadtverordnetenkollegium beschlossen, den Rat zu erlauben, von einer Schließung des Krankenhauses Johannstadt abzusehen. Die Bürgerlichen, deren Freunde im Rat für die Schließung gestimmt haben, hatten dem Beisatz im Stadt-Kollegium zugestimmt. Sie hatten mit der SPD aber gleichzeitig ein Gutachten angenommen, das dem Rat eine Brücke bauen sollte. Darin wurde der Rat ermahnt, die Wirtschaftlichkeit der Krankenhäuser in Betriebsführung und ärztlicher Versorgung zu prüfen und einen Sparplan über das Krankenhauswesen vorzulegen. Jetzt beschloß der Rat diesem letzten Schritt zu entsprechen gleichzeitig aber

die Schließung der Krankenhäuser Johannstadt und der Schwesterklinik doch am 1. April durchzuführen.

Durch diesen Beschluß des Rats, bei dem er sich der schwierige Finanzlage der Stadt beruft, wird das Spiel der SPD in vollem Umfange entlarvt. Die SPD-Genossen haben dem Rat damit nicht nur die Möglichkeit gegeben die Schließung durchzuführen, sie haben darüber hinaus, wie das von den Kommunisten ganz richtig ausgelegt wurde, dem Rat das Recht gegeben, zu weiteren Sparmaßnahmen in den übrigen Krankenhäusern. Herr Führer, Köll werden verstanden, von diesem Recht Gebrauch zu machen. Das neue Betrugsmanöver reicht sich nicht allen früheren an. Deshalb schloß sich der Volkskampf-Kampf mit der SPD für die Sicherung der Volksgesundheit.



## Was sagte der Nazi?

Diskussion: „Das Dritte Reich wird alles ändern“ heißt es?

Der Genosse: „Ja, was wollt ihr denn mit dem Reich aus machen?“

Nazi: „Kleinigkeit! Autarkie!“

Der Genosse: „? ? ? — — — ? ? ?“

(Hört betreten gegenüber!)

Reicht du, was Autarkie ist? Oder was eine Wirtschaftskumulation ist? — Wenn nein, dann wird er noch in den nächsten Wochen über die Autarkie des Dritten Reiches zu belehren!

## Faschismus in Italien — Sozialismus in Rußland

In einer öffentlichen Versammlung der Dresdner revolutionären Kulturorganisationen sprach Genosse Aurella, der Autor des Buches „Mussolini ohne Maske“ über das oben genannte Thema, nachdem die Polizei verhindert, den Genossen Aurella am Sprechen zu verhindern, mit der fadenheiniigen Begründung, daß er Italiener sei. Mit seinem Buch demies er der Polizei das Gegenteil. Aurella, der beide Länder aus mehrjährigem Aufenthalt kennt, zeigte erst an einigen Beispielen vom Dorte und aus der Feder den gewaltigen Unterschied zwischen den beiden Systemen. Auf dem Dorf in Italien immer wachsende Landlosigkeit der bäuerlichen Bevölkerung, die sich tageweise an die Strohständer für 6-7 Lire pro Tag bei endloser Arbeitszeit verkaufen muß — in der Sowjetunion wachsender Wohlstand durch die Kollektivierung, Hebung des Kulturniveaus durch Bau von Schulen, Kinderkrippen, Krankenhäusern usw. In der Feder in Italien völlige Entrechtung der Arbeiter, Lohnabbau auf Lohnabbau, Adonagerhoram und Friedhofstraße — in Rußland Aufbau der Industrie, deren Herron die Arbeiter selbst sind, Hebung des materiellen und kulturellen Lebensstandards.

Nach diesem mehr äußerlichen Vergleich untersuchte Aurella den prinzipiellen Unterschied beider Systeme, der am deutlichsten an folgenden drei Kriterien zum Ausdruck kommt: Produktion, Arbeit, Bevölkerung.

1. Produktion: In der Sowjetunion wächst die Produktion in einem ungeheuren und für die bürgerlichen Wirtschaftswissenschaftler befremdlichem Maße. Im letzten Jahre wurden allein 16 Milliarden Goldrubel investiert, die Schwerindustrie wuchs in dieser Zeit um 30 Prozent. In Italien dagegen wie in allen kapitalistischen Ländern eine rückläufige Entwicklung. Hier einige Zahlen aus den offiziellen statistischen Berichten: Investitionen sanken von 5,77 auf 3,46 Milliarden, das Aktienkapital von 82,5 auf 66,5 Milliarden, Stahlproduktion um 12-15 Prozent (über 2 Millionen Tonnen), die Zahl der Arbeiter hat sich vermindert.

2. Arbeit: In Rußland wurden 1,2 Millionen Arbeiter neu eingestellt. Seit über zwei Jahren besteht in Rußland ein Arbeitermangel. In Italien wächst die Zahl der Arbeitslosen, wie

die offiziellen Veröffentlichungen zeigen, bei denen die Gesamtzahl der Arbeitslosen nicht mit eingerechnet ist.

3. Bevölkerung: Trotzdem in Rußland die Bevölkerungszahl und empfangnisbereite Mittel stetig ansteigen, werden, steigt der Geburtenüberschuss von Jahr zu Jahr, was die materielle Existenz der Arbeiter gefährdet. In Italien, wo die Bevölkerungszahl ebenfalls ansteigt, sinkt der Geburtenüberschuss, es sinkt die Bevölkerungszahl zu verzeichnen. Dieser Vergleich, von dem wir hier nur einige Punkte herausgreifen konnten, zeigt, daß Rußland von den Weltkrise verschont geblieben ist, weil hier ein prinzipiell anderes Wirtschaftssystem herrscht, während Italien von dieser Krise gehetzt hat in Mittelstandskrisen gezogen wird.

Zum Schluß sprach Aurella noch über den Unterschied der Diktatur in Italien und der „Diktatur“ in Rußland. In Italien eine Diktatur der Bourgeoisie über das Volk, gegen das er, wo er mit den Arbeitern und Bauern sprach, gegen die S. „em agitieren, er wurde überall als Freund betrachtet. Die Diktatur der Faschisten ist für alle der Feind. In Rußland dagegen er sich so etwas nicht wagen dürfen, weil sich jeder Arbeiter und Bauer als ein Teil, ein Vertreter der „roten Diktatur“ weiß hier unter der Kontrolle der Massen für das vorkommende Volk „diktieren“ wird.

Nach einigen interessanten Mittellungen über die Arbeit der verbotenen und unterdrückten revolutionären Bewegung in Italien, zeigte Aurella die Parallelen zwischen der Entwicklung Italiens zum Faschismus, der nicht durch einen Putsch zur Macht gelangte, und der Entwicklung in Deutschland. Die Entwicklung Italiens war eine glänzende und überzeugende Unterbrechung der Argumente der SPD zur Reichspräsidentenwahl, die der Faschismus die Wohl Hindenburgs als einen Kampf gegen die Arbeiterklasse hinstellte.

Die interessanten und grundlegenden Ausführungen Aurellas wurden von den anwesenden Arbeitern und Sozialisten mit Begeisterung aufgenommen und zu einem begeisterten und nicht nachlassenden Kampf Klasse gegen Klasse.



# Zum Holzarbeiter-Verbandstag

Tarnow versucht neue Rezepte zur Heilung des Kapitalismus. Die Arbeiterschaft soll erneut bluten. Holzarbeiter, wählt nur die Delegierten der Opposition. Entsendet Vertreter zum Oppositionskongress am 25. März in Chemnitz

Der Deutsche Holzarbeiterverband, an dessen Spitze Tarnow, der „Hag am Kapitalismus“ steht, hat den diesjährigen Verbandstag für den 20. Juni nach Regensburg einberufen und die Delegiertenwahlen für die Zeit vom 17. bis 19. März festgelegt.

Nachdem Tarnows Rezept zur Wiederherstellung des Kapitalismus als Kurpfuscherei erwies, sollen auf diesem Verbandstag neue Schwindelmänner von den letzten Wahlen zur Gleichung der Arbeiterschaft ausgeschlossen werden. Eine große Rolle dabei wird das Arbeitsbeschaffungsprogramm des ADGB spielen, auf Grund dessen nach den Berechnungen der Tarnow, Hauptall u. Co. eine Million, nach den neuesten Mitteilungen der Gewerkschaftspresse sollen es nur noch 200.000 sein, Arbeitslose von über zehn Millionen, in den Produktionsprojekten eingeschrieben werden. Aber nur für den Fall, daß die Regierung den Appell der freien Gewerkschaften Gehör schenkt und auf dem Wege des Kredits ohne Deduktion 2 Milliarden Mark bewilligt. Im Falle neuer Schwindler der Konzeption der Arbeiter, die gegen den Kurs der reaktionären Bürokratie immer offensiver vorgehen, schmachtend zu machen und sie im zweiten Wahlgang erneut vor den Karren der Bourgeoisie zu spannen durch die Wahl Hindenburgs, hat der ADGB für den 23. März einen „Kontingentskongress“ einberufen.

Schon die letzte Bundesversammlung, auf der Tarnow zu den neuen Schwindelmännern, der „Arbeitsbeschaffung“ sprach, zeigt deutlich, und die bürgerliche Presse, vor allen Dingen die Frankfurter Zeitung und das Berliner Tageblatt behaupten, daß die Pläne des ADGB offen auf eine neue Inflation hinauslaufen. So soll die Reichsbank für die von ihr erstatteten Kredit-Schuldensicherstellungen als Deckung nehmen. Weiterhin ist der Nachdruck von mindestens 1,2 Milliarden Papiergeld ohne wirkliche Deckung vorgesehen. Die großindustrielle Rheinisch-Westfälische Zeitung erklärt in ihrer Ausgabe vom 18. Februar: Was kann das Rezept Tarnows auf eine etwefache Inflation bringen, es lautet: Arbeitsbeschaffung durch Inflation. Das Berliner

Tageblatt schreibt, daß der ADGB mit seinem Arbeitsbeschaffungsplan in gefährliche Nähe der deflationären inflationistischen Kredithefte gekommen ist.

Diese Erklärungen der bürgerlichen Presse müssen selbst den sozialdemokratischen Arbeitern die Augen öffnen über den neuen Schwindel und die damit verbundenen Gefahren für die Arbeiterschaft und darüber hinaus für alle Werktätigen.

Auf dem Verbandstag wird nun die Bürokratie „Kontingentskongress“ geben über ihre Verfalls- und Tolerierungspolitik, die den Holzarbeitern bis zu 30 Prozent Lohnraub brachte. Erneut werden dort die Vertreter ihre Unterstützung der Notverordnungspolitik mit dem „Mehrsachen Lieber“ und dem „langsamem Einleiten“

## Auf dem Krisenkongress des ADGB

werden nur die saten Bonzen vertreten sein, die auf dem Frankfurter Kongress die Notverordnungen als „ein Stück Sozialismus“ priesen. Durch neue Schwindelmänner sollen die Gewerkschaftsmitglieder mit dem „Arbeitsbeschaffungsplan“ Tarnows vom Kampf abgehalten werden. Die Millionen der Arbeiter erkennen diesen Schwindel. Sie wissen, daß der Kampf um das

## Arbeitsbeschaffungsprogramm der KPD

den Ausweg für das Proletariat aufzeigt. In allen Betriebs- und Gewerkschaftsversammlungen wählen die Arbeiter Delegierte zum Kongress der Gewerkschaftsopposition am 25. März in Chemnitz. Gasthof Neugablenz, stattfindet. Für den Kampf um Arbeit, Brot und Freiheit unter Führung der KPD!

manien in den Sozialismus“ zu rechtfertigen suchen, um die Arbeiterschaft vom Kampf um Lohn und Brot abzuhalten. Schon nicht über die Empörung der Mitgliedschaft immer stärker, immer mehr stellen sich hinter die Forderungen der Opposition, die dem „Arbeitsbeschaffungsplan“ der Bonzen das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Kommunistischen Partei gegenüberstellen.

Nur dieses Arbeitsbeschaffungsprogramm kann allein den breiten Massen wirklich Hilfe bringen. Aber nicht auf Kosten der Arbeiterschaft, wie alle bisherigen Rezepte der Bourgeoisie und ihrer sozialfaschistischen Helfershelfer, sondern auf Kosten der Ausbeuter, die jahrzehntelang ungeheure Profite aus dem Schwitz und Blut des Proletariats gezogen haben. Dieses Programm fordert die Biergigantenmode bei vollem Lohnausgleich, den Schafstundentag für Jugendliche, Herabsetzung der Altersgrenze in der Invaliden- und Krankenversicherungsversicherung, Beteiligung der durch Notverordnungen und Unternehmerrücknahmen diktierten Lohnföhrungen usw.

In einer Reihe von Anträgen an den Verbandstag hat die Opposition ihren Forderungen Ausdruck geben. So wurde Stellung genommen zur Streikrechtspolitik der Gewerkschaftsbürokratie und dieselbe aus schärfster Verurteilung. Die Gehälter der Angestellten sollen in Zukunft nicht höher als 25 Prozent über den am Orte geschätzten Tariflöhnen für Facharbeiter liegen.

Angesichts der strengen Unternehmerrücknahmen, die der Verband sozialer Industrieller auf seiner Jubiläumstagung in Dresden durch den Oberstarbmeister Witte zum Ausdruck brachte, müssen alle Holzarbeiter erkennen, daß ihre Forderungen nur im schärfsten Kampf gegen die Gewerkschaftsbürokratie durchgesetzt werden können. Die Unternehmer fordern vollständige Beteiligung der tariflich gebundenen Lohn- und Pächter der Erwerbslosenfürsorge. Sie wissen, daß ihnen diese Forderungen, die sie unter dem Deckmantel „Arten und Glauben“ verbürgen, von der Brüderregierung und ihrer schändlichen Mittelsleute zu bereitwillig erfüllt werden. Heute, wenige Tage nach der Präsidentenwahl, weiß das Berliner Tageblatt, eins der führenden Organe der „Eisernen Front“ darauf hin, daß am 1. Mai ein neuer, unerhöhter Lohn- und Unterföhrungsabbau, ähnlich dem auf Grund der vierten Notverordnung diktierten, durchgeführt werden soll.

Dieser angefündigte Raubzug auf die Löhne der werktätigen Massen zeigt deutlich, wie weit die SPD und ADGB-Führer als treue Hüter der Notverordnungspolitik gehen werden. Sie zeigen damit deutlich auf, daß die KPD recht hatte, als sie zur Präsidentenwahl der Arbeiterschaft erklärte: Wer Hindenburg wählt, wählt Hitler!

Für die gesamte Arbeiterschaft und besonders für die Holzarbeiter, die durch die kurzfristige Festlegung der Delegiertenwahlen zum Verbandstag überumpelt werden sollen, muß dieser neue Beschlag das Signal sein, durch schärfsten außerparlamentarischen Kampf, unter Führung der Kommunistischen Partei und der Gewerkschaftsopposition alle Pläne der Bourgeoisie und ihrer reformistischen Helfer zunächst zu machen.

Die wenigen Tage, die den Holzarbeitern noch zur Wahl bleiben, müssen ausgenutzt werden, indem alle Holzarbeiter, die nicht widerstandslos gemittelt sind, hundert zu hundert, ihre Stimme den oppositionellen Kandidaten geben und darüber hinaus Delegierte zu dem am 25. März in Chemnitz stattfindenden Bundeskongress der Gewerkschaftsopposition wählen!

## Rußlanddelegierte berichtet aus der Sowjetunion

Katholik des Internationalen Prozentages am 8. März sind aus dem Bezirk Sachsen drei Arbeiterinnen nach der Sowjetunion delegiert worden, die mit der Internationalen Arbeiterinnen-Delegation auf Einladung der russischen Gewerkschaften die Sowjetunion bereisen.

Mit herzlichsten nachsichend ein Schreiben der Textilarbeiterin Wilmine Lehndorff aus der Leipziger Pfaffenbrunn-Spinnerei, in dem sie aus ihrer ersten Eindrücke über das Sowjetland berichtet. Nach einem einwöchigen Aufenthalt in Moskau erhalten wir diesen Bericht, der kurz die Fortschritte in der Sowjetunion feststellt.

Die Arbeiterinnen und Arbeiter werden meistens Befehle aus der Sowjetunion durch die Rußlanddelegierten erhalten und in der Regel mit Begeisterung, sich auf Grund der eigenen Erfahrungen mit Rußlanddelegierten über die herrigen Verhältnisse zu informieren.

Moskau, 9. März 1932.

**Diebe Gewerkschaften!**  
Heute komme ich dazu, Euch zu schreiben. Habe so wenig Zeit, Euch zu schreiben. In das Haus nimmt mich so in Anspruch, das Gefühl es ausgezehrt, nur ein hüßel Zeit und sehr viel Arbeit. Die Beute hier sehen aus wie kleine Wägen in ihren Rollen. Wir sind sehr freundlich empfangen worden von unseren Brüdern und Schwestern. Unser Empfang war an der Grenzstation Pjotrowska, dann ging es weiter nach Moskau. In Moskau hat sich gleich die Bekanntschaft der Pennington Katz. Unschätzbare Menschen haben, um zu leben. Ihr Glaube ist nicht, die haben wir bei uns nach Stempelgeld, nein, sie haben, um ihn zu machen. Hier geht es überhaupt ganz anders zu als bei uns. Die Leute gehen so freundlich und herzlich ihres Weges, alles, was sie können, was in einer Schule von Schulkindern, die die Richtung war ergebnislos. Nicht wie unsere bürgerlichen Jungen schreiben, daß die Kinder hungern und schmutzig sind. Alles ist sauber, die Kinder werden hier ganz anders erzogen. Kommissariate herrscht zwischen Lehrern und Kindern. Saubere Schulküche, Spielplätze, schöne hellige Interieurzimmer, Werkstätten zur praktischen Arbeit usw. Alles ist sehr schön.

Seit ich die Bekanntschaft eines Textilarbitters (mit) und einer Arbeiterin. Sie hat schon seit dem 18. Jahrhundert, aber nicht gut eingerichtet zugunsten der Arbeiter, wo selbst die Kapitalisten herrschen. Schöne Kindertruppen, Kunststätten in den Klubs, Spielplätze und Wohnungen. Die Arbeiter können sich wirklich sehr wohl fühlen und alles ist sehr sauber. Die Arbeiterschaft hat vor der Revolution sehr wenig verdient, heute, daß sie leben können. Heute verdienen sie 170 Rubel, der Durchschnitt 300 Rubel. Ihr könnt gar nicht glauben, wie sie sich jetzt wohlfühlen.

Ich möchte doch sehr, daß es bei uns auch so wird. Heute haben wir nach dem Süden. Ich gebe Euch weiter Bericht. Bitte grüße alle.

Wilmine Lehndorff  
aus der Pfaffenbrunn-Spinnerei Leipzig

## Belegschaft erzwingt unter Führung der KPD Mietkostenzuschuß

In Glien- und Döbberner Hof u. m. fand eine Belegschaftsversammlung statt, in der folgende Forderungen aufgestellt wurden: 1. Senkung der Mieten für die Werkwohnungen, 2. Gewährung für die Belegschaft während der Schichtzeit, 3. Mietzuschuß für die Belegschaft, 4. Belegschaftsentscheidungen im Falle der Ablehnung sämtlich zu wollen. Es wurde eine Kommission gewählt, die der Direktion die Forderungen unterbreitete. Die Verhandlungen führten zu einem Teilerfolg. Die Miete wurde zwar nicht generell herabgesetzt, aber für die

Ausarbeiter und für den Fall der Krankheit werden prozentuale Zuschüsse zum Mindestlohn gemacht, die sich zwischen 5 und 30 Prozent bewegen. Den Zuschüssen, die in der Regel arbeiten, wird ein neues Band für jedes Vierteljahr zugestanden. Die Arbeiter im Maschinenwerk erhalten ab 1. März während der Arbeitszeit Kosten.

## Pflichtarbeiterstreik gegen Unterföhrungsabbau

In Wenzheim (Pfalz) wurden die Richter für Unterföhrungsabbau und die Unterföhrung der Wohlfahrtsvereine. Die Pflichtarbeiter, die vier Tage in der Woche arbeiten, erhalten dadurch nur noch 6 und 8 Mark ausgezahlt. Gegen diesen unerhöhten Unterföhrungsabbau traten die Pflichtarbeiter und Wohlfahrtsvereine geschlossen in den Streik.

## Klassengericht bestätigt: Sozialdemokratische und christliche Betriebsräte sind Stützen der Unternehmer

(Arbeiterkorrespondenz 411)

Am 8. und 10. März fand vor dem hiesigen Landgericht die Beweisaufnahme des christlichen und sozialdemokratischen Betriebsrates der Dresdener Straßenbahn-AG gegen den roten Betriebsrat Straßenerhain statt. Die Richter hatten noch mit aller Mühe die Zeugen Alfred Bogal, Paul Schmidt, Kurt Reichelt, Paul Schmidt, Alfred Seiler, Sozialdemokrat, und Ullrich, Christlicher, herangezogen, um gegen den roten Betriebsrat auszusagen. Aus dieser Zusammenkunft ergab sich deutlich, wie faschistisch und sozialfaschistisch die Hand gehen, um revolutionäre Arbeiter von der Massenarbeit zu verurteilen zu lassen.

Schon die Zeugen von dem Vorfall nur wenig wußten und nur von ihren Söhnen bearbeitet worden waren, schenkte das Landgericht ihnen doch Glauben, während man die hiesigen Zeugen des roten Betriebsrates als unglaubhaft hinstellte.

Der Verteidiger des roten Betriebsrates, Genosse Dr. Helm, verlangte Zahlung des Polizeipräsidenten oder Ueberleitung der Polizei, um festzustellen, was Nibel und Weber auf dem Prozeß auszusagen haben. Zur Verhandlung erschien jedoch nur ein Kriminalnachmittler, der nichts weiter auslagern konnte. Warum hat man nicht die Polizeioffiziere gebracht? Der rote Betriebsrat Straßenerhain wurde zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

In der Urteilsbegründung führte der Richter aus, daß Nibel und Weber ihre Pflicht getan haben, da sie für Ruhe und Ordnung im Betrieb zu sorgen haben. Das hätten sie wohl und ganz genau, während der rote Betriebsrat Straßenerhain nur Unruhe im Betrieb erzeugen wollte.

Genosse Rechtsanwält Dr. Helm kennzeichnete deutlich die faschistische Einstellung dieser Arbeiterbetriebsräte. Er führte aus, daß wenn Nibel und Weber für Ruhe und Ordnung sind, sie ja diesen Streik abwürgen müßten und doch sie sich damit selbst als Arbeiterbetriebsräte hingestellt haben.

Die Straßenbahnarbeiter haben aus diesem Urteil erkannt, daß nur die roten Betriebsräte für die Belegschaft einzutreten. Christen und Sozialfaschisten müssen sich vom Klassengericht belächeln lassen, daß sie diese Unterföhrungsmittel sind. Daran ändert auch die Beurteilung des roten Betriebsrates Straßenerhain nichts.

Doch nicht nur die Arbeiter, sondern auch die Angestellten und Beamten der Straßenbahn sind von diesen Arbeiterbetriebsräten abzuwenden, beweist die Tatsache, daß sich die Beamten bereit erklärten, die Betriebsräte für Beschneidung aufzugeben. Dieser Solidaritätsakt muß ein Beispiel für alle Straßenbahnarbeiter sein. Ich selber hinter ihren roten Betriebsrat zusammenschließen zum Kampf gegen National- und Sozialfaschismus unter Führung der Kommunistischen Partei und der revolutionären Gewerkschaftsopposition!

## Schamlose Kriegsheke der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer

Mit welchen Mitteln die sozialdemokratische Gewerkschaftsbürokratie zum Zwangsentscheidungskrieg gegen die Sowjetunion hegt, zeigt die Nummer 10 des „Textilarbeiter“, Organ des Deutschen Textilarbeiterverbandes. Es heißt dort:

„Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands und auch die Gewerkschaften haben sich für die Verhinderung mit den demokratischen Ländern Europas, namentlich mit Frankreich, England, um auf dem Wege der Verhinderung die Befreiung der Kriegsländer und die Befreiung der Völker zu erreichen. Diese Politik der Verhinderung will die russische Außenpolitik verhindern. Sie wollen aus dem Streit der imperialistischen Länder Profit ziehen, ihre Diktatur über das Proletariat befestigen. Das heißt die Rolle soll zum Spielball russischer Interessen werden.“

Diese Kriegsheke der Gewerkschaftsbürokratie muß dem letzten sozialdemokratischen Arbeiter die Augen öffnen über die wahre Rolle der SPD-Führer. Dieselben Führer, die 1914 ihre Anhänger als Kanonensputzer hinausjagten und sich heute noch damit rühmen, haben jetzt zu einem neuen imperialistischen Krieg. Arbeiter, tretet überall dieser Kriegsheke entgegen!

Nachweiser Kriegproduktion und Kriegstransporte! Verbindet den Kampf gegen den imperialistischen Krieg mit dem Kampf um eure eigenen Forderungen! Verteidigt die Sowjetunion!

**Schöne weiße Zähne: Chlorodont** Unter-Vorkriegspreis!

**SLUB** Wir führen Wissen.



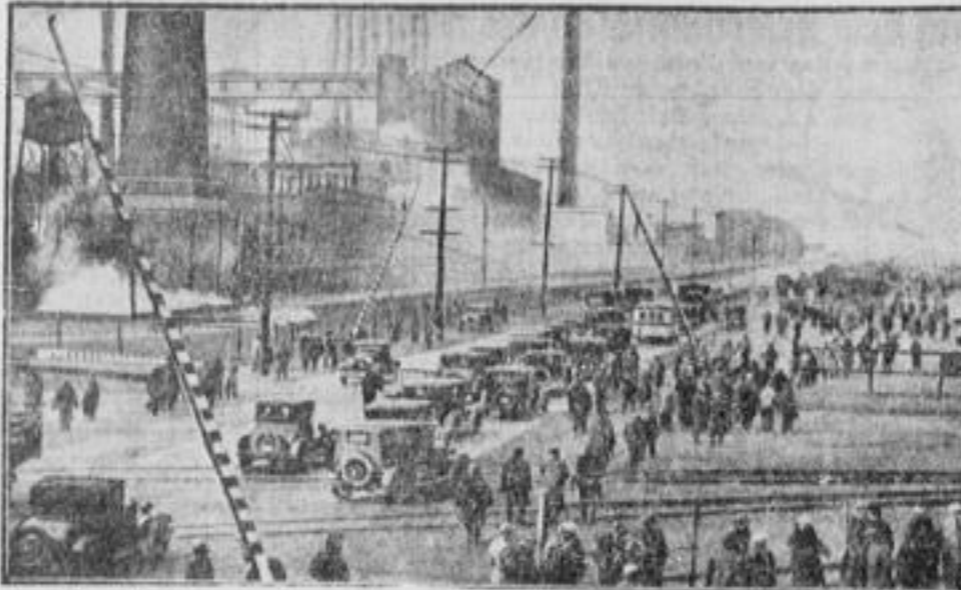
# Rund um den Erdball

An der Grenze zweier Welten

## Bauern unter roten Fahnen

Not und Elend auf der einen Seite, Fortschritt und wachsender Wohlstand auf der anderen — Polizei überfällt einen Leichenzug

Chisinau (Bessarabien). 16. März. Gestern ereignete sich hier ein Vorfall, der in der ganzen Umgebung ungeheures Aufsehen erregte. In einem Dorfe unweit der sowjetrussischen Grenze überfiel die Gendarmerie plötzlich einen Friedhof in dem Moment, als ein Bauer unter Begleitung des ganzen Dorfes zu Grabe getragen wurde. Die Gendarmerie unternahm den Überfall, weil dem Leichenzug rote Fahnen vorangetragen wurden und der Sarg rot geschmückt war. Die Bauern setzten sich gegen die Gendarmen zur Wehr, die Mordglocken erklangen. Aus nah und fern strömten die Bauern zusammen und leisteten den Gendarmen einen erheblichen Widerstand.



Vor einigen Tagen unternahmen Tausende Arbeiter einen Marsch gegen die Fabrik des Autokönigs Ford in Detroit.

Was war geschehen? Das es in Bessarabien zu Zusammenstößen zwischen Bauern und Gendarmen kommt, nimmt weiter nicht wunder. Hier ereignete sich aber etwas ganz Besonderes. Die Bauern in Rumänien und ganz besonders in dem von den Rumänen okkupierten Bessarabien leben unter Elendzuständen, von denen man sich keinen Begriff machen kann. Bauernerhebungen sind dort zur alljährlichen Erscheinung geworden. Dies um so mehr, als Bessarabien sich in der Nähe der Sowjetunion befindet und trotz der hermetischen Absperrungen der Grenze durch die rumänische Armee nach Bessarabien immer wieder Nachrichten über das, was in der Sowjetunion vor sich geht, kommen.

Um die Bauern Rumäniens vor der „holländischen Verdrückung“ zu retten, wurde nicht nur die Anzahl der Gendarmen verdreifacht, sondern auch eine Partei ins Leben gerufen, die in jeder Hinsicht ein Abbild der deutschen NSDAP ist. Der rumänische Hitler führt den Namen Cuzo. Cuzo-Banditen überzogen Bessarabien und verkündeten den Bauern das Heranbrechen eines rumänischen „Dritten Reiches“. Als vor mehreren Monaten in das Dorf, in dem sich die oben geschilderten Ereignisse abspielten, ein Jünger Cuzos kam und den Bauern erzählte, daß es in der Sowjetunion den Bauern noch schlechter gehe als in Rumänien, und daß nur das Dritte Reich die Erlösung bringe, beschloßen die Bauern in aller Heimlichkeit, einen der ihren

über die Grenze in die Sowjetunion zu schicken, um sich einwandfrei darüber zu informieren, wie es in der Tat um die Bauern in der Sowjetunion bestellt ist.

Vor einer Woche kehrte dieser Bauer, der unter Lebensgefahr die Grenze hin und zurück überschritten hatte, in das Dorf zurück. Und was er erzählte, rüttelte das Dorf förmlich

auf. Er hat — so erzählt er — mehrere Kollektive besucht. Jedes Kollektiv besitzt Schulen, Kinos, Radioapparate und — was am meisten Staunen erregte — las die Bauern dort können lesen und schreiben. Die Bauern in den Kollektiven — erzählte er weiter — leben in einem Zustand, den dem der bessarabische Bauer kaum träumt. Und all das verdanken sie nur der kommunistischen Partei. Dem müsse auch hier Verbindung mit der kommunistischen Partei haben und sich bestreben, alle Bauern dieser Partei zuzuführen, damit man aus dem Elend herauskomme.

Der Bericht des Bauern, zu dem das ganze Dorf Vertrauen hatte, hatte auf alle Bewohner einen ungeheuren Eindruck gemacht. Jemandem haben aber die Agenten Cuzos und die lokalen Behörden von diesen Vorgängen Kenntnis erhalten und nach zwei Tagen fand man den Bauer, der aus der Sowjetunion zurückgekehrt war, in seiner Wohnung erschossen auf.

Die Bauern beschloßen, dem ermordeten Genossen ein letztes Geleit zu geben, wie man es in diesem Dorfe noch nie gesehen hat. Unter roten Fahnen wurde er zu Grabe getragen. Eben als man seinen Sarg in die Erde versenken wollte, um ein junger Bauer am offenen Grabe gelobte, im Sinne des Ermordeten zu wirken, bis in Bessarabien die Zustände derselben werden, wie sie heute bereits in der benachbarten Sowjetunion herrschen, da ereignete sich der oben geschilderte Vorfall.

Dieser Vorfall zeigt, daß auch die Bauernschaft erwacht, daß das Beispiel der Sowjetunion weckend und lebend wirkt, daß vom Norden bis zum Schwarzen Meer der Geist der Rebellion Einzug im Dorfe gehalten hat, daß die ausgebeuteten und verelendeten Bauern zu erkennen beginnen, daß ihr Platz an der Seite der revolutionären Arbeiterklasse ist, um Schulter an Schulter mit ihnen für Fortschritt und Sozialismus zu kämpfen.

### Große Ueberschwemmung in Rumänien

Bukarest, 16. März. Die Flüsse Seret und Brat sind aus ihren Ufern getreten und haben riesige Gebiete überschwemmt. Eine große Anzahl Dörfer ist vollständig von der Außenwelt abgeschnitten und den Bewohnern droht der Hungertod.

Jedes Jahr um die Frühlingszeit ereignet sich in Rumänien das gleiche. In dem einen Jahr in geringerem, im anderen in härterem Maße. In jedem Jahr fallen diesen Ueberschwemmungen hunderte Menschen zum Opfer. Die rumänische Regierung unternimmt nicht das geringste, um die Frühregulierung durchzuführen. Denn das Geld, das sie aus den Wäldern herauspreist, benötigt sie für kriegerische Vorbereitungen gegen die Sowjetunion.

### Opfer der Arbeit Ein Arbeiter von herabstürzenden Eisen- teilen erschlagen

Stadde, 16. März. Der bei Montierungsarbeiten auf der Schachtanlage Graf Rolke 34 in Brauns beschäftigte 37jährige Arbeiter Heinrich Wilsfelder wurde von herabstürzenden Eisenteilen getroffen und war nach einigen Minuten tot.

### Beim Beladen von Ammoniat Ein Arbeiter getötet, zwei schwer verwundet

Berne, 16. März. Ein schweres Unglück ereignete sich auf der „Gaseg“, dem stillgelegten Kiesen-Stützwerf im Stadtteil Sodingen. Mehrere Arbeiter waren dort mit dem Beladen von schwefelsaurem Ammoniat beschäftigt. Beim Vorschaden des Ammoniatlades löste sich ein Salzblock und drückte mehrere Arbeiter unter sich. Der Arbeiter Robert Umlauf war auf der Stelle tot. Zwei andere Arbeiter wurden ins Krankenhaus eingeliefert.

### 15 Verletzte bei einem Eisenbahnunfall

M. Paris, 16. März. Auf einer Kleinbahnstrecke in der Nähe von Roche sur Bon ereignete sich am Dienstag ein Eisenbahnunfall, wobei 15 Personen zum Teil schwere Verletzungen davontrugen. Ein gemischter Zug entgleiste in einer Kurve und fünf Personenwagen gingen vollständig in Trümmer. Die Verletzten der Fahrpläne wurde zum großen Teil durch Glas- und Holzsplitter hervorgerufen.

## Aus Naturwissenschaft und Heilkunde Kleine, kleinere, kleinste Säuglinge!

Nur unter dem Sozialismus Fortschritt der Wissenschaft

Großes Heil ist uns widerfahren: Wir haben das „kleinste“ Baby der Welt. Nachdem kürzlich die bürgerliche Presse die Mitteilung machte, daß in London ein Säugling von 675 Gramm schon seit einigen Tagen am Leben erhalten werde, siehe, wie das so üblich ist, eine Welle von Berichten über noch kleinere Kinder ein. Und jetzt ist ein Fall bekanntgemeldet, wonach in einer Berliner Frauenklinik ein Säugling von 540 Gramm seit 8 Tagen mählich mit der Sonde ernährt wird.

An sich sind die Fälle, in denen Kinder zwischen 500 und 700 Gramm lebend geboren werden, gar nicht so selten. Eine Frühgeburt im sechsten bis siebenten Monat atmet ja häufig nach der Entbindung noch einige Zeit. Wenn es trotzdem nicht gelingt, diese Kinder am Leben zu erhalten, so liegt das daran, daß ihre



Ernährung unüberwindliche Schwierigkeiten bereitet. Der Organismus der Frucht ist in diesem Alter noch nicht auf die weiteren Entwicklung notwendige Selbstständigkeit eingestellt, der Darm ist für die Aufnahme von Muttermilch noch ungeeignet. Erfolgt doch normalerweise die Ernährung der Frucht im Mutterleib bis zur Entbindung durch einen Gas- und Nährstoffaustausch im Mutterkuchen, der späteren Nachgeburt. Durch die Nabelschnur kreist das kindliche Blut, das im Mutterkuchen von allen Schläfen gereinigt wird und diese an das mütterliche Blut abgibt, während es dafür die für seine Entwicklung wichtigen Stoffe, vor allem Sauerstoff, aufnimmt.

Von Lebensfähigkeit kann im allgemeinen erst gesprochen werden, wenn die Frühgeburt ein Gewicht von mindestens 1500 Gramm aufzuweisen hat. Die in den ersten zwei Lebenstagen normalerweise auftretende Gewichtsabnahme wird einem solchen

Säugling nicht mehr sozial schaden, wie dies bei kleineren Früchten der Fall ist. Die Umstellung von der unabhängigen durch das mütterliche Blut geleiteten Ernährung während der Schwangerschaft, auf selbstständige Nahrung, Darm- und Nieren-tätigkeit bedeutet einen so großen Eingriff ins Leben der Frucht, daß sie nur korpertlich einigermaen entwickelte Weibchen ursten können. Die wichtigste Voraussetzung für das weitere Gedeihen einer jeden Frühgeburt ist die Erhaltung einer gleichmäßigen Körpertemperatur, die 37 bis 37,5 Grad betragen must. Gelingt es, die innerliche Abkühlung des Suglingskorpers durch die gleichmäßige äußere Wärme zu verhindern und hat der Rest der Nahrungszufuhr Erfolg, so wird es möglich sein, die Frühgeburt am Leben zu erhalten. Allerdings sind erfahrungsgemäß alle Frühgeburten den Gefahren des Suglingsalters, Darm- und Ernahrungsforungen, Infektions- und Entzündungs-krankheiten, weit mehr ausgesetzt. Beim Hingutreten einer Komplikation, die der normale Säugling mit einem Geburtsgewicht von 6 bis 7 Pfund ohne Schwierigkeiten überwindet, sind diese Kinder auch in ihrem späteren Leben immer in ihrer normalen Entwicklung bedroht.

Neben diesen nur teilweise lebensfähigen Frühgeburten gibt es, allerdings sehr selten, noch Zwerggeburten. Hierbei handelt es sich um völlig ausgewachsene, ausgetragene Kinder, die mit Grund irgendeiner besonderen Anlage die normale Größe eines Säuglings nicht erreichen. Während die normalgroe Frucht am Ende der Schwangerschaft etwa 30 Zentimeter lang ist, kommen Zwerggeburten von unter 30 Zentimetern gelegentlich vor. Solche Kinder sind — wenn nicht andere Nurhdildungen vorliegen — im allgemeinen lebensfähig. Meist handelt es sich dabei um Zwillingenkinder, die ja kleiner zu sein pflegen als einzelne Kinder. Es ist im übrigen nicht so, daß nun zwerghafte Eltern immer auch kleine Kinder zu haben pflegen. Genau das Gegenteil ist der Fall. Zwergeltern bekommen sehr häufig besonders große Kinder. Entbindungen bei kleinen Menschen sind deswegen meist ziemlich schwierig.

Die Verhufe, eine unausgewachsene Frucht am Leben zu erhalten, haben durch die Verbesserung der Brautanlagen und der Ernahrungstechnik heute oft da einen Erfolg, wo man noch vor wenigen Jahren wegen der offensichtlichen Ausfalltatigkeit sich eine artigen Bemuhungen gar nicht erst unterzog. Man puppelt so eine Frühgeburt mit größten Schwierigkeiten und Kosten in der Klinik auf. Was aber daraus wird, wenn der lebensfähige Säugling seinen erwerbslosen, in Wohnlochern haulenden Eltern übergeben wird, danach frägt kein Mann. Mit den Berichten über einen 540 Gramm schweren Säugling fällen die bürgerlichen Blätter aber gerne ihre Spalten: „Seht, was die Wissenschaft hier erreicht! Dieses Kind wird durch die Erfindungen der modernen Medizin und der — sozialen Furorge am Leben bleiben!“ Damit soll der Leser davon abgelenkt werden, daß es wirklich wichtiger wäre, dem normalen Säugling, so wie er in der Sowjetunion geschieht, der produktivsten Mutter Brot und Wohnung zu verschaffen. Dr. Sauer

Verantwortlich: Alfred Gendrich, Berlin



Dresden-Neustadt

**8% Lebensmittel - Herrmann 8%**  
 Königsbrüder Straße 62 • Hauptstraße 34  
**auf sämtliche Waren**

Besucht die Hellerschänke  
 Besucht die Hellerschänke  
 Besucht die Hellerschänke

**Alfred Bach**  
 Geflügel, Trüffelwaren  
 Hauptstr. 3

**Gaststätte zum Hackepeter**  
 Inhaber Alfred Niesel, Dorotheenstr. 74  
 Verkaufsstelle der Arbeiter

**Emil Giesel**  
 Feinste Fleisch- u. Wurstwaren  
 Fein-Feuer-Str. 6

**Emil Görner**  
 Antonstraße 18  
 Feinste Fleisch- u. Wurstwaren

**H. Fleisch- u. Wurstwaren**  
 H. H. Steglich, Dorotheenstr. 69

**Lack- u. Farben-Spezialgeschäft**  
 Friedr. Karl Schaal, Hechtstr. 17

**Gäbler**  
 6 Prozent Edeka-Rabatt  
 Alaunstraße 26

**Drogen und Farben**  
 E. Stephan, Pflanzstr. 8b

**Wurst-Scherber**

**Wurst-Scherber**  
 Fleisch, Wurst, Butter, Eier  
 Dresden-Neustadt

**Alfred Hirsch**  
 Alaunstraße 72  
 Feinste Fleisch- u. Wurstwaren

**Herbert Schumann**  
 Kurfürstenstraße 19  
 Feinste Fleisch- u. Wurstwaren

**Friedrich Klotz, G.m.b.H.**  
 Königsbrüder Straße 40/42, Bautener Straße 27, 1  
 Freiburger Platz 25 • Eisenwaren, Herde, Werkzeug  
 für Haus, Hof und Garten

**Paul Jung**  
 Opperlstraße 15  
 Fabrikation feiner hausschl. Fleisch- und Wurstwaren

**Markthalle Paul Conrad**  
 Lousenstraße 40  
 Warenhaus

**Warenhaus Meidner & Co.**  
 Rischaplatz 8/10

**Liköre, Weine, Weinbrand**  
 Rob. Seifert Nachf.  
 Böhmisches Straße 1 und Filiale Hauptstr. 95

**Theodor Klotz**  
 Kommerzstr. 42  
 Fleisch- u. Wurstwaren

**Metropol-Lichtspiele**  
 Windmühlenstraße 5b  
 Dienstag u. Freitag Programmwuchs

**Alfred Rentsch**  
 Markgrafenstr. 41  
 Billigste Bezugsquelle für Leder aller Art

**Hommels Schokoladenhaus**  
 Ecke Torgauer und Bürgerstraße  
 u. Neugersdorfer Str.

Pieschen

**Hirsch-Drogerie**  
 Hauptstr. 3  
 Drogen, Pharmazutaten, Weinhaken

**Lilien-Drogerie**  
 Hauptstr. 22  
 Drogen, Farben, Vogelfutter

**Lichtspiele Goldenes Lamm**  
 Leipzig-Str. 207  
 Dienstag und Freitag Programmwuchs

**Uebigau**  
 Richard Lotzmann, Schwindsstr. 15  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Ski-Adam**  
 Altbübgau 5  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Mickten**  
 Hauptstr. 29  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Kohlens-Gündel**  
 Lommatzcher Str. 29  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Kötzchenbroda**  
 Hauptstr. 11  
 Drogen, Farben, Lacke

**Coswig**  
 Hauptstr. 10  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Radebeul**  
 Hauptstr. 10  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Weinböhla**  
 Hauptstr. 10  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Otto Wandt, Kirchplatz 14**  
 Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

**Bäckerei Rothe, Reichsstr. 15**  
 Steinmetz-, Finklar-, Graham-Brot

**Margarete Dismar**  
 Hauptstr. 15  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

Trachenberge

**Hilbert Müller**  
 Lebensmittel - im Substrat  
 Hauptstr. 3

**Lichtspiele Goldenes Lamm**  
 Leipzig-Str. 207  
 Dienstag und Freitag Programmwuchs

**Offendort-Okrilla**  
 Getreide, Dünge- u. Futtermittel  
 Hauptstr. 18

**Herrsdorf b. Dresden**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Rahmitz**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Klotzsche**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Lausa-Weisdorf**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Arthur Popp, Bäderstr.**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Kohlenhandlung**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**W. Kind, W. Slietner**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**R. Kauffuß**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Textilwaren**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Otto Zschoche**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Niederwartha**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Otto Zschoche**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Fleisch- und Wurstwaren**  
 O. H. H. Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Königsbrück**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Kolonialwaren Noack**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Markt-Drogerie Paul Kirsten**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Schuhhaus NOACK**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Dresden-Leutewitz**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Paul Zschäkel**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Dresden-Briesnitz**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Riesnitz Markthalle**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Dresden-Stetzsch**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**ROSEN Obstbaum**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Wether Quaiser**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Wether Koller**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Cogmannsdorf**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Dresden-Neustadt**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Hoffmann 8**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Arthur Apelt**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Karl Albert**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Dresden-Biaschwitz**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Zoo-Handlung H. Bessner**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Dresden-Gruna**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Dresden-Reick**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Dresden-Laubegast**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Willy Fischer**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Dresden-Leuben**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Dresden-Leubena**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Dresden-Leubena**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Dresden-Leubena**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Dresden-Leubena**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Dresden-Leubena**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Krankenkassenbedarfshaus**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**A. F. Treimer**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Dresden-Dobritz**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Dresden-Lockwitz**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Dresden-Kleinzschochwitz**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Dresden-Kleinzschochwitz**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Dresden-Kleinzschochwitz**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Dresden-Kleinzschochwitz**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Dresden-Kleinzschochwitz**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Dresden-Kleinzschochwitz**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Dresden-Kleinzschochwitz**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Dresden-Kleinzschochwitz**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Dresden-Kleinzschochwitz**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Dresden-Kleinzschochwitz**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Dresden-Kleinzschochwitz**  
 Hauptstr. 18  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren



Pirna

Gebr. Köckritz Inhaber Kurt Thiele...

Leder Karl Jähnichen...

Bleyle-Kleidung, Wollwaren...

Haußweil Lebensmittel, Tabake...

Kohlen-Beckert...

E. Hänsel, Albertstraße...

SPORT-HEBOLD...

Besucht die beliebtesten ASTORIA-LICHTSPIELE...

Dampfmolkerei Lichtenhain...

Carl Baumann...

Marta Boßer...

Carl Eiche, Schloßstraße 14...

Bäckerei u. Konditorei Karl Gollmar...

Carl Eiche, Schloßstraße 14...

Robert Jockusch Samen Tonfilm-Theater Kaiserhof Lichtspiele...

Frind...

Keglerheim-Carolabad...

Hermann Zandner, Dresdner Str. 2b...

Edi Köhlmühlen-Brot!

Max Pietzsch...

Erich Schreiber...

Möbel aller Art / Reformbetten...

Möbel-Matthes Preiswerte Wohngezeleuchtungen...

Pirna-Copitz

Richard Worm, Hauptplatz 20...

Paul Kühnel, Lohmeyer Str. 9...

Georg Mühle, Feinbäckerei...

Schuhhaus Karl Adler, Hauptstr. 11...

Karl Thiele, Lohmeyer Str. 4...

Küchen und Schlafzimmer...

Felsenkeller Copitz...

A. Reißberger Nachf., Hauptplatz 18...

Brof. Weiß- u. Feinbäckerei Bruno Böhme...

Germaniablad Copitz...

Max Kühler, Briketts u. Kohlen...

B. Laurich, Lebensmittelgeschäft...

Molkereiprodukte, Lebensmittel...

Dohma...

Empfehle Roggenlaibbrot und Eierleigwaren...

Pirna-Neundorf

Fritz Seifert, Fleisch- und Wurstwaren...

Brof. Weiß- und Feinbäckerei Curt Wagner...

Zehisa b. Pirna...

Brof. Weiß- und Feinbäckerei...

Max Adam, Fleisch- und Wurstwaren...

Pratzschwitz...

Pratzschwitzer Mühlenbrot...

Neu-Graupa

Richard Künzel, Brof. Weiß- u. Feinbäckerei...

Arno Sturm, Fleisch- und Wurstwaren...

Förster's Café und feine Weiß-Bäckerei...

Pirna-Posta...

Traugott Förster, Das Haus der guten Qualitäten...

Freitag...

Das Fachgeschäft für Radio und Schallplatten...

Reidenaun

Winn Hefner, Brof. Weiß- u. Feinbäckerei...

Marie Hermann, Wismar Straße 5...

Maxine Zumbach, Lebensmittel...

Berggießhübel...

Möbel erstklassiger Qualität...

Bruno Haensel, Kolonial- und Schnitzwaren...

Hans Göbel, Radeburg...

Winn Hefner, Brof. Weiß- u. Feinbäckerei...

Bautzen

„Curhabener Fischbratfische“ / Lauengraben 12...

Milchhof Bautzen, e. G. m. b. H., Kornmarkt 34...

Kunella Butter, Eier, Käse...

Gutsmolkerei Prischwitz, e. G. m. b. H.

Starc & Pantler, Sub. Cecil Platz / Kornmarkt 46...

Görlitzer Schuhhaus A. Jacobsohn...

Lederwaren u. Sportartikel T. Albert / Lauengraben 10...

Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren...

Max Roßig, Seminarstr. 4...

Bäckerei und Café Paul Preußke, Weikaer Str. 147...

Otto Seilge, Kolonialwaren...

Gerhard Pfeife, Löbauer Str. 7...

Bruno Elich, Löbauer Straße 26...

Dofar Vehmann, Fleisch- u. Wurstwaren...

Molkerei Otto Weigold...

Helene Haufe, Butter, Eier, Käse...

Horst Mand, Quack...

Strumpf - Spezialverkauf...

Oswin Uschner, Moderne Dampfbäckerei u. Konditorei...

Roßfleisch- und Wurst Curt Kaiser...

Kristeller, Reichenstraße 29...

Theodor Stephan, Fleisch- und Wurstwaren...

Otto Saal, Kesselstraße 8...

Martha Pötschke, Kornstr. 6...

Kolonialwaren- und Spirituosen...

Eisenwaren - Werkzeuge Paul Geidler...

Helene Haufe, Butter, Eier, Käse...

in Qualitäten in Weizenmehl...

Strumpfgeschäft LÖBOW...

Schokoladen u. Süßwaren...

Brof. Feinbäckerei...

Dito Ritzsche, Reserviert...

Höckendorf...

Platz gemietet für Feinzerkleines...

Erhöhe den Wert Deines Einkommens...

Molkerei Meißen...

Martin Seltner, Hafenstraße 1...

Vulkanisier-Anstalt Fritz Müller...

Inserieren bringt Erfolg...

Meißen-Triebischtal...

Ernst Winterlich Nachf., Holz - Kohlen...

Gaststätte „Talschlochen“...

Triebischtaler Malzkahle...

Sonstige- und Delikatessen-Geschäft...

Richard Altem, Reserviert...

Neusörnewitz...

Richard Müller, Reserviert...

Cunewalde...

Reserviert, Reserviert...

Dampfmolkerei Diskowitz...

Schokoladenfabrik Bruno Claub...

Verkaufsstelle: Hahnemannsplatz...

Medizinal-Drogerie...

Milch- und Molkereiprodukte...

Bischofswerda...

Fleischerei und Gastwirtschaft...

Paul Frenzel, Bauhner Straße 16...

Fahrräder / Nähmaschinen...

Molkerei Bischofswerda...

Gasthof „Neuer Anbau“...

Laufnitz...

Ohorn...

Trinkt Ohorner Gesundheitsmilch...

Pulsnitz...